**Der Landwirth**
zugleich Organ des landwirthschaftlichen Central-Vereins für Schlesien und den Regierungs-Bezirk Frankfurt,
erscheint wöchentlich **zweimal**,
und zwar
Dinstag und Freitag
und ist durch alle Postanstalten im In- und Ausland für den **vierteljährlichen** Abonnementspreis von 4 Mark R.-W. zu beziehen.
Durch Buchhandlungen und von der Expedition direct franco unter Kreuzband bezogen beträgt das Abonnement vierteljährlich 4 Mark 50 Pf.

**Inseraten-Annahmen**
in
Breslau: die Expedition, Schweidnitzerstr. 47
Berlin: Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler. H. Albrecht, A. Retemeyer.
Barmen: Carl Schüßler.
Dresden: Carl Schüßler.
Frankfurt a/M.: Jäger'sche Buchh., Haasenstein & Vogler, Daube & Comp.
Hamburg: Haasenstein & Vogler.
Leipzig: Haasenstein & Vogler, Carl Schüßler.
Halle a. S., Hannover, Stettin: Carl Schüßler.
München: Rudolf Mosse.
Wien: Haasenstein & Vogler.

Insertionsgebühr für die Spaltzeile oder deren Raum 20 Pf.

**Breslau. Freitag, 26. März 1875.** **Elfter Jahrgang. — № 25.**

# Allgemeine landwirthschaftliche Zeitung.

**Redaction:**
Salvatorplatz Nr. 8.

Herausgegeben von
Oekonomierath **Korn**,
General-Secretair des schlesischen landw. Central-Vereins,
Mitglied des königlichen Landes-Oekonomie-Collegiums und des deutschen Landwirthschaftsrathes

**Expedition:**
Schweidnitzerstraße Nr. 47.

**Die nächste Nummer (Nr. 26) erscheint Mittwoch, den 31. März.**

## Abonnements-Einladung.

**Der Landwirth.**

**Allgemeine landwirthschaftliche Zeitung,**
zugleich Organ der landw. Centralvereine für Schlesien und den Regierungs-Bezirk Frankfurt.
Herausgegeben
von
Oekonomierath **Korn**,
General-Secretair des schles. landw. Central-Vereins, Mitglied des kgl. Land.-Oek.-Collegiums und des deutschen Landwirthschaftsrathes.

Der „Landwirth", welcher mit dem Jahre 1875 seinen elften Jahrgang begann, hat sich unter den landwirthschaftlichen Fachzeitschriften eine unbestreitbar hervorragende Stellung und eine immer weitere Verbreitung in den Kreisen der ländlichen Grundbesitzer Deutschlands und Oesterreichs erworben. Unterstützt durch die Mitarbeiterschaft der hervorragendsten Männer der Praxis wie der Wissenschaft, vermag er bei wöchentlich zweimaliger Ausgabe alle Tagesfragen, Fortschritte und interessanten Erscheinungen auf land- und volkswirthschaftlichem Gebiete einer sofortigen, eingehenden und gediegenen Besprechung zu unterziehen und seine Leser über alles Wissenswerthe in ihrem Berufe rechtzeitig zu unterrichten. Der „Landwirth" ist bemüht, nicht allein die Landwirthschaft, den Ackerbau, Viehzucht und technische Nebengewerbe direct betreffende Fragen, sondern auch die zu ihr in mittelbarer Beziehung stehenden Angelegenheiten, die Vorgänge auf dem Gebiete der Legislative, der socialen und national-ökonomischen Wissenschaften und besonders auch des landw. Vereinswesens in den Kreis seiner Besprechungen zu ziehen und somit in mannigfaltiger Weise Anregung und Belehrung zu bieten.

Die Original-Correspondenzen des „Landwirth" umfassen die wirthschaftlichen Centren Deutschlands, Deutsch-Oesterreichs, Frankreichs und Englands.

Außerdem bringt die Zeitung neben einem reichhaltigen Feuilleton, Auszüge aus den gediegensten Artikeln anderer Fachzeitschriften, zahlreiche kleinere Notizen über Haus- und Landwirthschaft und regelmäßige Berichte von den wichtigsten Producten- und Viehmärkten, besonders auch stehende Correspondenzen über den englischen Getreide- und Viehhandel.

Schließlich dürfen wir erwähnen, daß der „Landwirth" zwei Centralvereinen, dem für die Provinz Schlesien und jenem für den Regierungsbezirk Frankfurt zum Organe dient.

Der „**Landwirth**" erscheint jeden Dinstag und Freitag und ist für den vierteljährlichen Abonnementspreis **von 4 Mark** R.-W. **durch alle Post-Anstalten des In- und Auslandes oder gegen ein vierteljährliches Abonnement von 4 Mark 50 Pf.** R.-W. direct franco unter Kreuzband von der Expedition (Schweidnitzerstraße 47 zu Breslau) zu beziehen.

**Auch in Polen und dem übrigen Rußland kann der „Landwirth" nunmehr bei allen Post-Anstalten bestellt werden.**

**Bekanntmachungen aller Art** finden durch den „Landwirth" die weiteste Verbreitung, und betragen die Insertionsgebühren für die Zeile 20 Pf. R.-W.

### Inhaltsübersicht.

**Größere Aufsätze:** Weiteres zur Löhnung nach der Arbeitsleistung. S. 123.

**Correspondenzen: Berlin:** Zur Wegeordnung. Reduction der Arbeitslöhne. Pferdeausfuhr. Lungenseuche. Weltausstellung in Philadelphia. S. 124.
**Breslau:** Generalversammlung des Breslauer landwirthschaftlichen Vereins. — Schneetreiben. Maschinenmarkt. Dampfpflügen. Canalisation. Mittelschule in Liegnitz. S. 124.

**Notizen:** Ausfuhrvergütung für inländischen Tabak. — Landwirthschaftliche Ausstellungen. — Genossenschaftliches. — Vorlesungen im Sommerhalbjahr für Landwirthe an der Universität Jena. — Feierabend des Landwirth. — Stand der Rinderpest. S. 125.

**Marktberichte: London:** Woll-, Getreide- und Viehmarkt. S. 125.
**Berlin:** Viehmarkt. S. 125.
**Breslau:** Productenmarkt. S. 125.

**Fragekasten.** S. 125.
Subhastationen im Monat April. S. 125.
**Berichtigung.** S. 125.

## △ Weiteres zur Löhnung nach der Arbeitsleistung.

Auf dem Rittergute Merzdorf im Königreich Sachsen hat, wie wir bereits in Nr. 19 d. Ztg. kurz berichteten, der Besitzer, Herr Dr. Calberla, seit nunmehr $2^1/_2$ Jahren den in der Landwirthschaft üblichen Zeitlohn dadurch ersetzt, daß bis auf ganz vereinzelte Ausnahmen alle Arbeiten in Accord gegeben worden sind und die Löhnung genau nach der Arbeitsleistung zu im Voraus zwischen beiden Theilen vereinbarten Sätzen erfolgt. Obgleich die bis jetzt verflossene Zeit für eine ausreichende Erprobung des Verfahrens wohl noch zu kurz ist, so ist — um dies voraus zu schicken, — Herr Calberla mit der getroffenen Einrichtung sehr zufrieden. Zunächst sind die Bewirthschaftungskosten, speciell das Conto: Arbeitslöhne auf Rittergut Merzdorf, nicht höher gestiegen, obgleich sowohl in Sachsen wie anderwärts gerade vom Jahre 1872 die allgemeine Lohnerhöhung sich auch bei der Landwirthschaft recht sehr bemerkbar gemacht hat. Trotzdem haben die Arbeiter (Knechte, Mägde, Tagelöhner) mehr verdient, was nur dadurch zu erklären ist, daß sie mehr als früher gearbeitet haben und das Hinzuziehen von Hilfsarbeitern (Beiknechten und Beimägden, wie sie in Sachsen heißen, auch von Tagelöhnern und deren Frauen) erspart werden konnte. Durch Einrichtungen besonderer Prämien-Accorde für das Mehr des Zuwachses am Gewicht des Jung- und Schlachtviehes, für den Ueberschuß der Milch- und Käsegewinnung, im Ertrag der Brauerei und Brennerei u. s. w., also durch gewisse Betheiligungen oder Tantiemen vom Reinertrag, jedoch in einer auch den Arbeitern leicht verständlichen, wenn auch etwas empirischen Form will Herr Calberla ferner erreicht haben, daß seine Dienstleute ihre Arbeiten mit weit mehr Sorgfalt und Verständniß ausführen, daß sie mit Schiff und Geschirr sparsamer und besser umgehen, in der Abwartung des Viehs sorgfältiger verfahren, überhaupt auf die Intentionen einer regulären Bewirthschaftungsmethode viel verständiger eingehen. Besonders in die Augen fallend ist ferner, daß auf Rittergut Merzdorf bis auf drei Mägde, die sich verheirathet haben, seit $2^1/_2$ Jahren kein Wechsel mit den Dienstboten und ebensowenig mit den Tagelöhnern stattgefunden hat und daß in dem gegenseitigen Verhältniß zwischen dem Arbeitgeber und den Arbeitern, kleine unbedeutende Vorfälle abgerechnet, ein gar nicht verkennbarer Umschwung zum Besseren bemerkbar gewesen ist.

Der Besitzer des Rittergutes Merzdorf ist bei der Feststellung der Accordlöhne von den bisherigen Kosten der Arbeiten bei ihrer Ausführung im Tagelohn ausgegangen und ist als Grundsatz festgehalten worden, daß die Accordarbeit nicht höher ansteigen darf, als ein mittelmäßig fleißiger Arbeiter für dieselbe Leistung bisher im Tagelohn erhielt. Da wo der Unterschied zwischen der möglichen und factischen Arbeitsleistung besonders auffallend hervortrat, wurden die Accordsätze sogar erheblich unter den Arbeitskosten im Zeitlohn gegriffen. Die Einfachheit der Berechnung, bessere Uebersichtlichkeit und Rücksichten der Billigkeit verlangten ferner, daß für ähnliche Arbeiten ähnliche, wenn möglich gleiche Sätze anzunehmen waren. So weit sich dies thun ließ, wurden die Accordsätze auch abgerundet und ist dies zum Theil mit im Interesse der Arbeiter zur leichteren eigenen Controle ihrer Arbeiten und der zu erwartenden Einnahmen erfolgt. Ergab z. B. die Calculation, daß für eine bestimmte Arbeitsleistung 19 oder 21 Markpfennige zu zahlen waren, so wurde der Satz in beiden Fällen auf die bequemere, in das dekadische Münzsystem passende Zahl 20 Markpfennige (in Sachsen zählte bekanntlich der Groschen schon vor der Einführung des neuen Münzsystems 10 Pfennige) festgestellt. Die Hauptsache war, die Sätze gerecht zu greifen, so daß der Arbeiter um so mehr verdienen konnte, mit je größerem Fleiß und Verständniß die Aufgabe gelöst wurde.

Selbstverständlich wäre mit faulen und widerspenstigen Arbeitern, etwa mit solchen, denen auch noch die Beglückungstheorien der Socialdemokratie in den Köpfen spuken, nichts anzufangen gewesen. Mehr zu verdienen paßt dieser Art von Leuten wohl in den Kram, nur vor dem Mehrarbeiten, vor Sparen an Material und Geschirr, vor guter Abwartung des Viehs, die einen Gang oder eine Handbewegung mehr nöthig macht, haben sie eine heilige Scheu. Es kam daher darauf an, vor Einführung des Accordlohnes dem Gute Merzdorf Arbeiter zu sichern, die für die beabsichtigte Umänderung nicht blos die erforderliche Einsicht, sondern auch den guten Willen besaßen. Dies war nicht anders zu erreichen, als daß Herr Calberla in den Zeitlohnsätzen um einige Procente höher ging, als usuell in der Nachbarschaft gezahlt wurde. Nachdem in solcher Weise eine Sichtung stattgefunden, konnte erst mit der Einführung des Accordlohnes vorgegangen werden, und hatten denn auch die Arbeiter bald begriffen, daß bei fleißiger und aufmerksamer Durchführung ihrer Obliegenheiten das Resultat auch für sie viel besser ausfalle.

Theoretisch wäre es vielleicht richtiger gewesen, nicht jede einzelne Arbeit, (z. B. das Knüpfen der Strohseile pro Schock und zwar wiederum nach verschiedenen Sätzen, je nachdem Hand- oder Maschinendruschstroh verarbeitet werden soll) festzustellen, sondern sämmtlichem vorhandenen Dienstpersonal die Summe der im Jahre zuvor gezahlten Löhne zuzusichern und sich mit ihnen dahin zu verständigen, daß sie gegen Gruppenaccord die überhaupt vorkommenden Arbeiten übernehmen. Für den Besitzer des Guts wäre das Resultat dasselbe gewesen und die Dienstleute würden in ihrem eigenen Interesse von selbst darauf gekommen sein, daß die Arbeiten von 40 Knechten, Mägden und Tagelöhnern auch von 35 Arbeitskräften zu leisten seien, von letzteren daher die Lohnsätze der auszuscheidenden 5 Arbeiter mitverdient werden könnten. Die Accord-Prämien für besondere Sorgfalt und für die erzielte Mehrproduktion hätten außerdem als eine Einrichtung, die sicher sehr anspornend wirkt, extra beibehalten werden können. Eine solche Vereinbarung hätte sich der Tantieme noch etwas mehr genähert und vielleicht auch eine stärkere Controlirung der Dienstleute unter sich herbeigeführt. Theorie und Praxis harmoniren indessen nicht jedesmal und will es uns in der That scheinen, als ob einem derartigen Gruppenaccord, der für den Arbeitgeber der bequemste sein mag, doch sehr bedeutende Hindernisse entgegenstehen. Es heißt das nämlich nichts Anderes, als die schwierigste Aufgabe, d. h. die Bestimmung der Accordhöhe für jede einzelne Leistung den Arbeitern selbst, demnach Denjenigen zu überlassen, die dazu wirklich am wenigsten geeignet sind. Wahrscheinlich würde eine solche Arbeiter-Erwerbsgenossenschaft damit beginnen, die Summe der zugesicherten Löhne procental nach dem Jahreslohne des einzelnen Arbeiters festzustellen, und wäre dies noch ziemlich leicht durchzuführen. Da nun aber die Arbeiter und zwar männliche wie weibliche je nach ihrer Leistungsfähigkeit und Leistungswilligkeit sehr verschieden sind, so würden die sofort entstehenden Streitigkeiten kaum anders zu lösen sein, als daß die Genossenschaft oder Gruppe die verschiedenen Arbeiten unter sich veraccordirt und für jede Arbeitsleistung einen bestimmten Satz aufstellt, also das ausführt, was der intelligentere und hierbei auch unparteiischere Arbeitgeber nicht selbst thun wollte. Man muß weiter beachten, daß die größere Anzahl sich nach den leichteren Arbeiten drängen würde, für die mühsameren und beschwerlicheren Obliegenheiten dagegen sich nur selten Freiwillige melden würden. Die Genossenschaft müßte daher einen Obmann wählen, der jedoch als Gleicher unter Gleichen große Mühe haben dürfte, sein Ansehen zu behaupten. Auf der anderen Seite ist wiederum daran zu erinnern, daß in der Gruppe die verschiedensten Altersstufen, vom Voigt oder Großknecht bis zu dem eben der Schule entwachsenen Jungen, von der Groß- bis zur Gänsemagd vertreten sein müssen, und ist von vornherein eine unparteiische Behandlung der jüngeren Mitglieder kaum zu erwarten. Die Vertretung der eigenen Rechte und unparteiische Auffassung bei Wahrung eigener Interessen ist bekanntlich nicht gerade die starke Seite des weiblichen Geschlechts und kann dann Zank und Streit unmöglich ausbleiben. Unter solchen Umständen wäre daher ein solches Verfahren, das vor circa Jahresfrist zur Lösung der ländlichen Arbeiterfrage allen Ernstes und in wohlmeinendster Absicht vorgeschlagen worden ist, durchaus unpraktisch und würde schon nach wenig Wochen der Gutsbesitzer höchstens nur den von der Genossenschaft gewählten Obmann noch zur Verfügung haben, während die anderen Arbeiter längst davon gegangen wären.

Herr Calberla hat denn auch den praktischen Weg eingeschlagen und für alle nur denkbaren Arbeiten, mindestens solche, welche regelmäßig wiederkehren, feste Sätze ausgeworfen. Eine specielle Aufführung, die außerdem den zugemessenen Raum weit überschreiten würde, möchte hier doch zu weit führen. Selbstverständlich sind auch die Sätze den in Sachsen üblichen Löhnen angepaßt, und werden in anderen Gegenden bald niedrigere bald höhere Beträge einzustellen sein. Es mögen daher hier nur einige Citate folgen, aus denen die Art und Weise der Veraccordirung zu ersehen ist.

Nr. 3 Getreide reinigen auf der Maschine pro Sack 5 Pf.;
" 13 Strohseile knüpfen pro Schock:
5 Pfennige bei Roggenstroh vom Handdrusch im Winter,
6 " " Maschinendruschstroh,
7 " während der vier Erntewochen;
" 20 ein Fuder Stroh, ungefähr $2^1/_2$—3 Schock aufladen: 20 bis 25 Pfennige;
" 28 Dreschen mit der Hand: den 13. Theil;
" 29 Dreschen mit der Maschine wird im Tagelohn bewerkstelligt;
" 30 Kirschen veredeln: für jedes nach Jahresfrist noch gute Edelreis 5 Pf.;
" 56 den Boden um die Obstbäume zur Jauchendüngung aufhacken pro Stück 2 Pf.;
" 38 Schlagen des Schlagholzes oder Stockausschlags je nach der Länge $7^1/_2$ oder 10 pCt. des Erlöses in der Holzauction;
" 40 Reißiggebunde hacken pro Schock 60 Pf.;
" 41 Kartoffellegen pro Hektar 360 Pf. bei einer Aussaat von 24,40 Hektoliter pro Hektar;
" 56 Düngerladen auf der Düngerstätte pro Fuder von ca. 20 Ctr. 12 Pf.;
" 57 Düngerbreiten pro Fuder 8 Pf.;
" 71 Weizen auskrauten zum Kuhfutter pro Korb 15 Pf.;
" 77 Straßengräben heben pro 10 Meter 22—44 Pf.;
" 85 Wiesen mähen pro Hektar 380 Pf.;

Nr. 88 pro Fuder Heu gabeln (ca. 28 Ctr.) 25 Pf.;
" 91 Wintergetreide mähen pro Hektar 469 Pf.;
" 92 Wintergetreide binden, in Puppen setzen und diese im Stande halten pro Hektar 542 Pf.

In der Brennerei erhält der Brenner pro Bottich von ca. 1550 Liter 1 Mark 50 Pfennige, außerdem 6 Pf. von je 100 Liter Procent, welche er im Durchschnitt der ganzen Campagne über 8 Procent des Raumes zieht, sowie freie Station. Der Brennknecht erhält pro Bottich 1 Mark und freie Station. Obgleich der Betrieb seitdem verdoppelt worden ist, sind weitere Arbeitskräfte in der Brennerei nicht gebraucht worden.

Außerdem sind noch besondere Prämienaccordeinrichtungen getroffen worden, die nach unserer Auffassung noch weit wichtiger sind, als die Einführung der Accordlöhne. Auch hierfür sollen einige Beispiele angeführt werden, welche den Charakter dieser Prämien am besten verdeutlichen werden.

1. Die jedem Knecht zugetheilten 2 Pferde werden am 1. Januar gewogen. Jedes Mehrgewicht am 31. December wird mit 3 Mark pro 50 Kilo bezahlt.

2. Es ist angenommen worden, daß im Durchschnitt der langen und kurzen Tage des Jahres ein Gespann pro Tag leisten kann:

| | | |
|---|---|---|
| a. pflügen mit den Zweispännerpflügen | 0,41 | Hektar, |
| b. haken mit dem sächsischen Haken | 0,41 | " |
| c. eggen | 4,42 | " |
| d. mit der großen glatten Walze walzen | 4,42 | " |
| e. mit Breitsäemaschine säen 3 Meter breit | 5,50 | " |
| f. Hackfrucht bestellen, Kartoffeln zu streichen, Runkeldämme fahren | 0,83 | " |

u. s. w.

Nach Ablauf eines Vierteljahres wird aus den Büchern die Zahl der wirklichen Arbeitstage mit den angenommenen (Soll-) Arbeitstagen verglichen, und ergiebt sich für die ersteren ein Minus, was meist der Fall gewesen ist, so wird für den ersparten Gespanntag eine Prämie von 1 Mark 50 Pf. gezahlt.

3. Für jeden Centner Zuwachs des Jungviehes erhalten die Wirthschafterin und die Mägde nach voraus bestimmtem Vertheilungsmodus eine Prämie von 2 Mark, ebenso für je 50 Kilo, welche den Gesammtschweinezuwachs von 9000 Kilo pro Jahr übersteigen, 1 Mark 50 Pf.

4. Für jedes Liter Milch, welches nach Abzug des gesammten Bedarfs für Haus und Hof an den Käser über 275 Liter täglich abgeliefert wird, bekommen die Mägde zusammen $^1/_2$ Pf.

Wir begnügen uns auch hier mit diesen wenigen Beispielen, wollen aber nicht verhehlen, daß Herr Calberla in Bezug auf die Accordlöhnung mit großer Consequenz und anerkennenswerther Umsicht verfahren ist. In Bezug auf die Idee selbst steht ihm sicher der Beifall aller Einsichtigen zur Seite. Nach so vielen vergeblichen Versuchen, die nach dieser Richtung hin schon unternommen worden sind, hat freilich der Zweifel an dem schließlichen Gelingen auch hier eine gewisse Berechtigung. Auf der anderen Seite hat aber die Verbindung der Accordlöhne mit den Prämien für gewisse erst in ihren Resultaten bemerkbare Gesammtleistungen so viel Naturgemäßes und Gesundes, daß diese Idee außerordentlich anspricht und ihr der beste Erfolg zu wünschen ist. Was schließlich $2^1/_2$ Jahr hindurch mit guten Resultaten bestanden hat, kann sich recht wohl auch ferner bewähren. —

---

△ **Berlin**, 24. März. **[Zur Wegeordnung. Reduction der Arbeitslöhne. Pferdeausfuhr. Lungenseuche. Weltausstellung in Philadelphia.]** In der letzten Sitzung der Commission zur Vorberathung der Wegeordnung kam es zu recht lebhaften Debatten; es handelte sich um die Bildung von Wegeverbänden. Nach § 37 der Gesetzvorlage muß, wenn die Verbindung mehrerer benachbarten Gemeinden unter einander oder von Gemeinden und Gutsbezirken zu einem Wegeverbande mit Rücksicht auf die örtlich verbundene oder vermengte Lage jener Grundstücke im öffentlichen Wegebauinteresse erforderlich erscheint, — die Bildung eines solchen Verbandes erfolgen. Dann wird noch hinzugefügt, daß, wenn noch „aus anderen Gründen" zu einem solchen Verbande ein Bedürfniß sein sollte, auf den Antrag einer Gemeinde oder eines Gutsbesitzers gleichfalls ein solcher Verband gebildet werden könne. Ueber die Nothwendigkeit oder Nützlichkeit eines derartigen Verbandes sollen die Bezirks- und Provinzialausschüsse entscheiden. Es sollen also Gemeinden und Gutsbezirke zu einem Wegebauverbande zusammen gezwungen werden können, selbst wenn alle Gemeinden und Gutsbezirke dagegen sind und einen solchen Verband ihrem Interesse zuwiderlaufend erachten. Es wurde die Streichung dieses Paragraphen beantragt und gegen denselben angeführt, daß im Allgemeinen gelte, daß die Gutsbesitzer und Bauern, wenn es sich um ihren Vortheil oder ihren Geldbeutel handele, zur Erkenntniß ihres Interesses hinreichenden Verstand besäßen. Wenn nun alle gegen einen Wegeverband wären, so sei es gewiß höchst bedenklich, ihnen solchen aufzwingen zu wollen. Zwar sei es wohl denkbar, daß die Behörde im einzelnen Falle den Interessenten gegenüber Recht habe und deren Vortheil besser erkenne, doch könne das in jedem Falle immer erst die Erfahrung lehren, und diese könnte andererseits den Interessenten auch theuer zu stehen kommen. Wir hätten in Preußen nicht immer günstige Erfahrungen mit Zwangsverbänden gemacht. Es gebe Wiesenverbände und Entwässerungs-Genossenschaften, welche derartig von oben beglückt seien, daß sie ach und weh schrieen. Was kein Interessent als Segen erkenne, das solle man vorläufig noch unterlassen. Es würde auch ohne Zwangsverbände möglich sein, einen genügenden Zustand der Wege herbeizuführen, und die zwangsweise erfolgten Incommunalisirungen bewiesen nicht selten, daß dergleichen wenig tauge. Da indeß die zwangsweise Bildung von Wegebauverbänden auch Vertheidiger fand, so ergab sich als Resultat, daß der fragliche Paragraph in der Commission nur mit Stimmengleichheit abgelehnt wurde.

In einer dieser Tage hier abgehaltenen außerordentlich zahlreich besuchten Versammlung von Mitgliedern der hiesigen Ortsgewerkvereine wurde sehr eifrig die Frage der jetzigen Geschäftskrise discutirt, namentlich soweit dieselbe den Arbeitgebern Veranlassung zur Reduction der Arbeitslöhne giebt. Die Meinung der Versammlung concentrirte sich schließlich in der Resolution, daß die Arbeiter in dem jetzt vielfach hervortretenden Bestreben, die Arbeitslöhne um ein Bedeutendes herabzusetzen, nicht den richtigen Weg zur Vermeidung der herrschenden Geschäftsstockung zu erblicken vermögen, dies vielmehr als ein Allen schädlicher Mißgriff zu erachten sei, so lange nicht die Preise der Lebensmittel und die Wohnungsmiethen ganz entschieden billiger geworden sind. Ferner wurde es als ein beklagenswerthes Hinderniß des sichtbar wieder zu Tage tretenden friedlicheren Verhältnisses zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer bezeichnet, wenn in gewissen Kreisen die Verschuldung der jetzigen Geschäftscalamität ausschließlich und geflissentlich den Arbeitern zugeschoben wird. — Wir hatten in einem früheren Bericht (Landw. Nr. 22) eines Gerüchtes erwähnt, daß ein bedeutender Pferdetransport aus der Provinz Preußen auf dem Wege nach Frankreich hier angehalten und in seine Heimath zurückdirigirt worden sei. Wie wir jetzt von zuverlässiger Seite her erfahren, ist jene Nachricht eine irrige gewesen. — Aus der Gegend von Müncheberg ist in diesen Tagen eine größere Anzahl von Rindvieh auf dem hiesigen Viehhofe eingeliefert worden, von welchem die thierärztliche Untersuchung herausstellte, daß der größte Theil desselben mit der Lungenseuche und mit der Lungentuberkulose behaftet war. — Nach einer Mittheilung der Reichscommission für die Weltausstellung in Philadelphia ist die Eröffnung der Ausstellung auf den 10. Mai 1876 und der Schluß auf den 10. October verlegt worden. Zugleich wird die Ansicht, das nach amerikanischem Recht die Ausstellungsgegenstände bei einem finanziellen Mißerfolge der Ausstellung der Beschlagnahme durch die Gläubiger unterliegen würden, in Folge eines hier eingegangenen Telegramms des Generaldirectors der bezeichneten Ausstellung mit dem Bemerken für unbegründet erklärt, daß nach dem Ausspruch des „Attorney-General" der Vereinigten Staaten eine solche Maßnahme nicht zulässig sei.

---

**Breslau**, 23. März. **[Generalversammlung des Breslauer landwirthschaftlichen Vereins.]** Nach Vortrag des Protokolls voriger Sitzung wurden verschiedene Eingänge vorgelegt, u. a. ein Prospect der Hagelversicherungsgesellschaft zu Schwedt. Der Herr Vorsitzende machte darauf aufmerksam, daß dieses auf Gegenseitigkeit beruhende Institut sehr zu empfehlen sei, zumal seine Bedingungen nicht so rigoros, wie die der Actiengesellschaften wären. Das Geschäftsgebiet der Gesellschaft erstrecke sich über fast ganz Nord- und Mittel-Deutschland und biete durch diese große örtliche Ausdehnung die beste Gewähr für eine Theilung der Gefahr; auch in Schlesien wären bereits eine Menge größerer Güter bei der Gesellschaft versichert. Im Jahre 1874 wären 10 pCt. der Vorschußprämie an die Mitglieder als Dividende zurückerstattet worden. — Hierauf berichtete Herr Oekonomierath Korn, der kürzlich dem Herrn Landwirthschaftsminister Dr. Friedenthal im Namen des Vereins das demselben verliehene Diplom eines Ehrenmitgliedes überreicht hat — über die Aufnahme, welche dasselbe gefunden hat. Der Herr Minister, welcher seit 14 Jahren wirkliches Mitglied des Vereins gewesen, hat in herzlichster Weise seine Freude über die ihm aus der Heimath zu Theil gewordene Auszeichnung ausgesprochen und wird dem Vereine noch schriftlich seinen Dank dafür übermitteln. — Da Herr Eichborn seinen Antrag ad Pos. 2 der Tagesordnung zurückgezogen hatte, so trat die Versammlung in die Berathung ein von

Pos. 3. **Bericht der Commission für Errichtung einer Samencontrolstation zu Breslau.** Referent Herr Professor Dr. Ferdinand Cohn. Eventuell handelt es sich um eine Geldbewilligung von 2000 Mark.

Herr Referent berichtete, daß die Frage, ob die Errichtung einer derartigen Station ein Bedürfniß für die Landwirthschaft Schlesiens sei, von allen Mitgliedern der Commission bejaht worden sei. Während bis noch vor Kurzem die Chemie allein der Landwirthschaft ihre unschätzbaren Dienste leistete, sei nun als nothwendige Consequenz des rationellen Aufschwungs, welchen die Landwirthschaft seit Decennien in Deutschland genommen habe, die Zeit gekommen, da auch die Pflanzenphysiologie praktische Vortheile zu gewähren habe. Während derjenige für ein schlechter Landwirth gehalten werde, der nicht den Gehalt seiner Düngemittel an wirklich nutzbaren Stoffen kennt, habe bisher eine derartige Kenntniß in Betreff des botanischen Theiles der Landwirthschaft immer noch gefehlt. Das Verdienst, dieser Wissenschaft Eingang verschafft zu haben, gebühre dem Professor Nobbe in Tharandt, der durch die sorgfältigsten Untersuchungen den Keim- und Nutzwerth der Sämereien festgestellt hat und etwa vor sechs Jahren die erste Samencontrolstation einrichtete. — Die in Deutschland alljährlich zur Verwendung kommenden Sämereien bezifferten sich nach ihrem Werth auf über 500 Millionen Mark, so daß eine Differenz von $^1/_2$ Procent im wirklichen Werthe eine sehr bedeutende Summe repräsentire. Die Würdigung dieses Umstandes habe denn auch dazu geführt, daß man außer in Tharandt noch an verschiedenen anderen Orten Deutschlands und auch im Auslande Samen-Control-Stationen eingerichtet habe; von diesen zeichne sich die Anstalt in Kopenhagen ganz besonders aus.

Was den Werth der Sämereien betreffe, welchen der Landwirth zu bezahlen habe, so seien von dem Bruttogewicht derselben zunächst die unvermeidlichen Verunreinigungen in Abzug zu bringen, bestehend in Spreu, Sand u. s. w., die selbst in dem besten Saatgut nie fehlen und immer einen gewissen Procentsatz betragen; diese seien zunächst zu entfernen, theils durch Auslesen, theils durch Aussieben. Dann aber sei vom Saatgut auch noch ein gewisser Procentsatz nicht keimfähig, oft bis an 50 pCt. und endlich enthielte dasselbe oft in fremden Samen, von Unkräutern Bestandtheile, welche sogar in vielen Fällen schädlich wirken. Alles dies zu bestimmen, dazu diene nun die Samen-Control-Station, welche den Gebrauchswerth des Saatgutes zahlenmäßig genau feststelle. Sie übe daher auf den Samenhandel einen moralischen Druck aus und trage dazu bei, dem Landwirth wirklich brauchbare Waare zu verschaffen. Im Interesse der Landwirthschaft Schlesiens sei also die Errichtung einer Samencontrolstation als nothwendig zu erachten.

Eine weitere Frage sei nun, in welcher Weise ein derartiges Institut einzurichten sei. Selbstverständlich müsse dies in Breslau geschehen, dem Centrum des Samenhandels der Provinz und dem Sitz des Vereins, welcher sie ins Leben rufe. Es handele sich nur um eine passende Localität für die Station und um einen geeigneten mit botanisch-physiologischen Kenntnissen ausgestatteten Dirigenten für dieselbe. Schon im Jahre 1870 habe Referent auf Veranlassung des Centralcollegiums Gelegenheit genommen, sich über die beregte Angelegenheit zu äußern und habe er sich mit Professor Nobbe dieserhalb in Verbindung gesetzt; es sei aber damals nicht möglich gewesen, der Sache näher zu treten, weil die Mittel zur Einrichtung und die geeigneten Kräfte gefehlt hätten. Jetzt sei nun für Beides Aussicht vorhanden, und er sei erbötig, in das Curatorium einzutreten, welchem die Oberleitung der Anstalt obliegen würde. Er schlage als Dirigenten für die hier zu errichtende Anstalt Herrn Dr. Eidam vor, welcher durch seine botanischen Kenntnisse vollkommen befähigt sei, die gestellte Aufgabe zu erfüllen. — Was die Einrichtung der Station betreffe, so müsse vor der Hand von einem besonderen Local für dieselbe abgesehen werden, und sei Referent bereit, die Station in dem von ihm geleiteten pflanzen-physiologischen Institut der hiesigen Universität zu domiciliren. In diesem wären alle für das angestrebte Institut erforderlichen Bedingungen vorhanden. Sollten jedoch für später die Arbeiten der Controlstation sich mit denen im pflanzen-physiologischen Institut nicht mehr vereinigen lassen, so müsse ein besonderes Lokal beschafft werden und sei daher das vorgeschlagene Arrangement nur auf ein Jahr in Aussicht genommen worden, event. bliebe dann die Verlegung der Station in andere Räume vorbehalten.

Für Anschaffung von Apparaten, einer Bibliothek und für verschiedene andere Einrichtungen würden etwa 1000 Mark nothwendig sein und würde dieses Inventar natürlich der Station im Falle ihrer Verlegung als Eigenthum verbleiben. Dem Dirigenten würde eine Remuneration von 1000 Mk. jährlich zu bewilligen und würde er alsdann unabhängig von den Erträgen sein, welche die Analysen abwerfen und die vorläufig dem Curatorium zur Verfügung stehen würden. Im Laufe des Sommers würde sich die Station ins Leben rufen lassen, so daß sie von Mitte September ab für die Landwirthe zur Benutzung stehen könnte. — Schließlich mache er, Referent, darauf aufmerksam, daß im August d. J. ein Congreß der Dirigenten der Samen-Controlstationen stattfinden werde und daß es wünschenswerth erscheine, daß der Dirigent der zu errichtenden Station ermächtigt werde, diesen Congreß zu besuchen. —

In der Discussion, welche dem Referat des Herrn Professor Cohn folgte, ergriff zunächst Herr Dr. Friedländer das Wort, und, indem er das Unternehmen befürwortete, betonte er, es sei ein Curatorium für das Institut zu ernennen, in welches unbedingt Herr Professor Cohn zu wählen sei. Was die geforderte Summe betreffe, so möge man sich nicht ängstlich an die Ziffer halten, es sei noch nicht abzusehen, ob nicht die Einrichtung etwas mehr kosten würde, als veranschlagt worden; man möge also das Curatorium ermächtigen, in diesem Falle die normirte Summe zu überschreiten. — Herr Dr. Hulwa schließt sich den Ausführungen der Herren Vorredner an und hebt hervor, daß die Ausgaben, welche eine solche Station verursachen, in gar keinem Verhältniß ständen zu dem eminenten Nutzen, welcher dabei für die Landwirthschaft gestiftet würde. Im Uebrigen würde in der Station zu Kiel, deren Einrichtungen die Commission besonders in Betracht gezogen habe, die Ausgabe bereits nach einjährigem Bestande durch die Einnahme gedeckt. — Herr Oekonomierath Korn betonte noch besonders, daß es gerade der Breslauer Verein sei, welcher ein derartiges Unternehmen ins Leben rufen wolle; der Verein habe von den ihm zu Gebote stehenden Geldmitteln immer derartig Gebrauch gemacht, daß seine Unternehmungen der ganzen Provinz zu Nutze gekommen wären, so durch die Veranstaltung des Maschinenmarktes, die im vorigen Herbst veranstaltete Viehauction u. s. w. Die Resultate dieser Unternehmungen seien immer nutzbringende gewesen; der Verein habe jederzeit praktische Ziele verfolgt, anstatt die ihm zufließenden Geldmittel aufzuhäufen. So bezweifle er auch keineswegs, daß die zu errichtende Station von hohem Werth für ganz Schlesien sein werde, es ließe sich auch nach den Resultaten ähnlicher Institute erwarten, daß die für die Station nöthigen Kosten bald durch die durch sie erzielte Einnahme gedeckt werden würden.

Die Versammlung beschloß nun mit überwiegender Majorität, dem Antrage der Commission beizutreten, eine Samen-Controlstation in Breslau in der von Herrn Professor Cohn vorgeschlagenen Weise zu errichten und bewilligte die dazu verlangte Summe, nämlich 1000 Mark für die erste Einrichtung und 1000 Mark als jährliche Remuneration für den Dirigenten. Zu gleicher Zeit ernannte sie ein Curatorium, in welches sie die Herren Professor Cohn, Generalpächter Seiffert (Stellvertreter Dr. Friedländer) und Oekonomie-Rath Korn wählte, und das sie ermächtigte, etwaige Mehrkosten für die Einrichtung der Station bewilligen zu dürfen.

ad Pos. 4. **Liegt für den Vereinsbezirk das Bedürfniß vor, daß gegen Anpflanzung des Berberitzen-Strauches (Berberis vulgaris, Sauerdorn) eine Polizei-Verordnung erlassen werde?**

Herr Professor Cohn theilte die Einzelheiten eines hierauf bezüglichen Processes mit, der durch alle Instanzen ging und zu welchem er als Sachverständiger zugezogen worden war. Ein Gutsbesitzer im Kreise Polnisch-Wartenberg hatte in seinem Garten eine Hecke von Berberitzen, an welche direct das Ackerstück eines Kleingrundbesitzers anstieß. Das Getreide auf letzterem war nun sehr stark vom Rost befallen und zwar je näher der Hecke, in desto größerem Maße; in Folge dessen klagte der Eigenthümer auf Entfernung der Berberitzenhecke und auf Schadenersatz. In allen drei Instanzen wurde der Gutsbesitzer angewiesen, die Hecke zu entfernen, dagegen wurde der Kläger mit seiner Klage auf Schadenersatz abgewiesen, weil die Schädlichkeit der Berberitze erst seit einigen Jahren durch die Wissenschaft festgestellt sei und man nicht von den Landwirthen verlangen könne, daß ihnen dies bekannt sei. Seitdem, fügte der Herr Referent bei, sind nun wieder einige Jahre verflossen und es dürfte daher zweifelhaft erscheinen, ob in einem ähnlichen Falle die Gerichte in gleicher Weise entscheiden würden. In Erwägung dessen habe das Ministerium wohl die oben aufgeführte Anfrage an die Vereine erlassen. — Die Versammlung erkannte zwar die Schädlichkeit der Berberitze an, entschied sich aber dahin, daß ein polizeilicher Erlaß für den Vereinsbezirk nicht nothwendig erscheine. —

ad Pos. 5. **Aus dem chemischen Laboratorium des Herrn Dr. Hulwa.** Hr. Referent sprach zunächst über die als Specialdünger auf den Markt gebrachten Compositionen, als da sind Kartoffeldünger, Wiesendünger, Weizendünger u. s. w. und führte aus, daß die Anwendung desselben durchaus nicht rationell sei, da bei der Düngung nicht allein auf den Gehalt der zu bauenden Pflanzen, sondern auch auf die Beschaffenheit des jedesmal vorliegenden Bodens und die Fruchtfolge Rücksicht zu nehmen sei. Diese Specialdünger lehnen sich an den ehemals Liebig'schen Patentdünger für bestimmte Pflanzen an, welcher wenigstens das für sich hatte, daß er auf die Zusammensetzung der Asche der zu bauenden Pflanzen Rücksicht nahm und gleichzeitig die Quantitäten von Nährstoffen, welche diese in einer Ernte dem Boden entnehmen, in Rechnung zog. Diese Gemische enthalten zwar die verschiedenen Nährstoffe der Pflanzen in verschiedenen Verhältnissen, jedoch vermag Niemand mit Bestimmtheit zu sagen, daß diese Nährstoffe in gleichem Verhältnisse als Pflanzen sich verwerthen. Sie seien ohnedies sehr schwer zu controliren, und da ohnehin dem kleinen Landwirth die Verwendung derselben anheimfalle, so werde zu leicht die Gelegenheit gegeben, den Kehricht des Düngermarktes mit schwerem Gelde zu bezahlen. Jeder reelle Händler werde das Unrationelle dieser Mischungen, von denen die einzelnen Bestandtheile noch in verschiedener Löslichkeit auftreten, zugeben und ebenso würden die Landwirthe, welche solche Düngemittel wünschen, von ihrem Begehr darnach zurückkommen und bei Düngung ihrer Felder zuerst die Bodenbedürfnisse prüfen und dann in der Erkenntniß dieses Bedürfnisses die dem Boden nothwendigen Nahrungsmittel einzeln und in controlirter Qualität kaufen. —

Hierauf verbreitete sich Hr. Referent über die Verwerthung und die Anwendungsweise von Kalisalzen im Acker und wählte vornehmlich den Kainit heraus, welcher einerseits warm empfohlen, andererseits wegen seines Chlormagnesium-Gehalts als schädlich für die Pflanzen erklärt werde. Durch Beispiele wurde erörtert, daß nicht das Chlormagnesium es sei, welches bei eingetretenen Mißerfolgen in Betracht käme, sondern der Chlorgehalt auch anderer Kalisalze berücksichtigt werden müsse. Durch die obwaltenden Absorptionsverhältnisse im Boden und bei richtiger Anwendung mit Bezug auf Boden und Zeit der Düngung würden aber Nachtheile auf die Pflanzen bei Anwendung der chlorhaltigen Düngesalze nicht eintreten. Im Uebrigen könne man das Chlormagnesium sofort schadlos machen, indem man den Kainit mit gebranntem Kalk mische und diese Mischung, sowie auch den Kainit selbst entweder auf den Stallmist der Düngestätte streue, wo dann noch das Kali des Düngers in eine für das Pflanzenwachsthum zuträglichere Form umgewandelt würde und gleichzeitig das Ammoniak des Stallmistes durch weitere Bestandtheile des Kalidüngers fixirt werde. Oder man bringe den Kalidünger entweder im Herbst oder zeitigsten Frühjahr auf den Acker und würde man dann sicher sein, daß keine nachtheiligen Folgen auf die Vegetation eintreten würden. Die Bedenken gegen die Anwendung des Kainit hätten sich somit auf Grund der Absorptionsversuche als unbegründet erwiesen. —

Schließlich brachte das Mitglied Hr. Inspector Knoblauch noch eine außerhalb der Tagesordnung befindliche Angelegenheit zur Sprache. „Seit Wochen" — führte Redner aus — habe er vergeblich eine Entgegnung in der Presse erwartet auf eine Rede, welche in der Sitzung des Centralcollegiums vom 25. Januar c. gehalten wurde. Es handelte sich damals um die Frage: sollen die Landwirthschaftlichen Mittelschulen in Brieg und Liegnitz in „Landwirthschaftsschulen" umgewandelt werden und zwar mit der Berechtigung, ihren Abiturienten die Qualification zum einjährigen Freiwilligendienst zu ertheilen. (Die betreffende Rede ist wiedergegeben nach der stenographischen Aufzeichnung in der Beilage zu Nr. 17 des „Landwirth", Sr. 85, Spalte 3. Die Red.)

„Im Breslauer Vereine würden die geäußerten Anschauungen zweifelsohne keinen Wiederhall finden. Dies öffentlich auszusprechen, könne nicht länger unterlassen werden."

„Ehe ich auf den Sinn näher eingehe" — fährt H. K. fort — „stelle ich fest — daß jener Redner Offizier und Dienstgeber ist und daß ich seit 23 Jahren die Qualification zum Landwehroffizier erworben habe, aber nicht Offizier werden wollte, und daß ich Dienstnehmer bin. Der Redner hat vergessen, daß die Berechtigung zum „Einjährigen-Dienst" dem Staate nicht die Verpflichtung auferlegt, daß jeder „Einjährige" auch Offizier werden muß; dazu gehört in erster Linie der eigene Wille und in zweiter Linie u. A. eine sociale Stellung; der „Wille" hängt nur von der Person selbst, die „Stellung" — was unseren Fall speciell anbelangt — hängt von den Herren Dienstgebern im Allgemeinen ab und da stimme ich mit dem Herrn überein, daß es leider nicht gut wäre, wenn sämmtliche Landwirthschaftsbeamten auch Landwehr-Offiziere wären.

Warum soll aber einem strebsamen jungen Manne die Möglichkeit benommen werden, das in einem Jahre zu erlernen, wozu in geistiger Beziehung weniger Bevorzugte 3 resp. 4 Jahre brauchen? Glaubt man der Landwirthschaft damit zu dienen, wenn bei Gelegenheit einer „Einziehung" der Beamte unter seinem Schaffer steht, der das Glück hatte Gefreiter und im Landwehrverhältniß Unteroffizier zu werden?

Was nun die Schlußäußerung in genannter Rede anbelangt, — „„daß wir nicht Güterdirectoren, sondern praktische tüchtige Ackerwirthe, die den Pflug angreifen und ein Hufeisen aufschlagen können, erziehen sollen,"" — so bedauere ich nur, daß eine solche Aeußerung in solchem Zusammenhange im Centralcollegium der Provinz Schlesien gefallen ist. Hiernach bin ich zu der Ueberzeugung gelangt, daß eine Annonce, die vor Jahren durch die Zeitungen die Runde machte, nicht auf Mystification beruhte. Es wurde nämlich irgendwo ein Wirthschaftsbeamter gesucht, der in freien Mußestunden die Schirrarbeit besorgen könne." —

Im Anschluß an diese Ausführungen betonte Hr. Dr. Friedländer, daß die angezogene Rede im Collegium nicht ohne Erwiderung geblieben sei, wie Hr. Knoblauch anzunehmen scheine. Der stenographische Bericht ergebe, daß er — Dr. Friedländer — sowie die HH. Sucker und Schneider den gegen eine höhere Ausbildung, wie sie sich in der Qualification zum Freiwilligendienst ausdrückt, — gerichteten Anschauungen in geeigneter Weise entgegengetreten seien. — Hiermit wird der Gegenstand verlassen und die Sitzung geschlossen. —

---

× **Breslau**, 25. März. **[Schneetreiben. Maschinenmarkt. Dampfpflügen. Canalisation. Mittelschule in Liegnitz.]** Der März geht zu Ende, und statt des allseitig ersehnten Frühlings brachten uns die letzten Tage durch heftige Schneestürme und starke Nachtfröste einen vollständigen Nachwinter, welcher um so unerwünschter kommt, als man überall auf den Beginn der Feldarbeiten hoffte. Eine alte Bauernregel sagt: „Alles, was in der Marterwoche gesäet wird, kommt gut fort"; davon ist in diesem Jahre keine Rede, und wenn nicht sehr bald ein günstiger Temperaturwechsel eintritt, so kann es noch geraume Zeit währen, bis Pflug und Egge in Thätigkeit gesetzt werden können. Aus den Flußniederungen wurden erfreulicher Weise bis jetzt keine erheblichen Beschädigungen durch Eisgang und Hochwasser gemeldet, so daß die für sie befürchtete Gefahr diesmal glücklich vorübergegangen zu sein scheint. Die Oder wird immer mehr vom Eise frei und ist bereits bis Frankfurt für die Schifffahrt offen; wenn in dem Bericht in voriger Nummer Berlin statt Frankfurt gesetzt worden war, so beruht dies selbstverständlich auf einem Druckfehler. —

Auch auf Seiten der königl. Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn ist, wie dies schon im vorigen Jahre der Fall war, genehmigt worden, daß die für den Maschinenmarkt auf dieser Bahn eintreffenden Maschinen u. s. w. — so weit dies ohne Beeinträchtigung des sonstigen Verkehrs angänglich — im Bereiche des hiesigen Bahnhofes im Freien ohne Erhebung von Lagergeld stehen bleiben dürfen. Auch für diejenigen Maschinen und Geräthe, welche auf dem diesjährigen Maschinenmarkt ausgestellt werden und unverkauft bleiben, wird seitens der genannten Bahnverwaltung eine Transportvergütigung in der Art gewährt werden, daß, während für den Hertransport die volle tarifmäßige Fracht berechnet wird, der Rücktransport an den Absender auf derselben Route frachtfrei erfolgt, wenn durch Vorlage des Frachtbriefes für die Hertour und durch eine Bescheinigung des Ausstellungs-Comitees nachgewiesen wird, daß die Gegenstände ausgestellt gewesen und unverkauft geblieben sind, auch die Aufgabe zum Rücktransport innerhalb 14 Tagen nach Schluß der Ausstellung bewirkt wird. —

In nächster Zeit beabsichtigt, wie uns mitgetheilt wird, die hiesige Maschinenfabrik von J. Kemna einen mit den neuesten Verbesserungen versehenen Dampfpflug von James Howard in Bedford in hiesiger Gegend arbeiten zu lassen. Da der Pflug sich durch Einfachheit seiner Construction und Handhabung, sowie durch seine Billigkeit auszeichnet, indem er durch jede 10pferdige Locomobile betrieben werden kann, so dürfte das mit ihm zu veranstaltende Pflügen von allgemeinem Interesse sein. — Die hiesige Stadtverordnetenversammlung hat nun in ihrer Sitzung vom 22sten d. M. die vielfach

besprochene Schwemm-Canalisationsfrage erledigt, indem sie den Antrag des Magistrats dieserhalb in seinem ganzen Umfange genehmigte. Zur Verwerthung der Düngstoffe wird die Anlage von Rieselfeldern auf dem rechten Oderufer (Polinke-Aeckern und Ransern) in Aussicht genommen. Die Berieselung wird erst nach möglichster Vollendung des Canalsystems erfolgen; bis dahin sollen mit den angrenzenden Grundbesitzern Verhandlungen in Bezug auf die Uebernahme der Rieselwässer gepflogen werden. Von dem Gutsbesitzer Josephi und Genossen ist bereits ein Gesuch eingegangen, ihnen die Rieselwässer auf ihre Landgüter zu einem von den Behörden zu bestimmenden Preise zu überlassen — Wie uns aus Liegnitz mitgetheilt wird, befand sich unter den 7 Examinanden, welche daselbst von 16 Exspectanten die Prüfung für den Einjährig-Freiwilligendienst bestanden, auch ein Zögling der dortigen Landwirthschaftlichen Mittelschule. —

---

W. (**Ausfuhr-Vergütung für inländischen Tabak.**) Der Bundesrath hat in einer seiner letzten Sitzungen beschlossen, die Bestimmungen im §. 20 des Regulativs, betreffend die Gewährung der Zoll- und Steuerrückvergütung für in das Ausland versandten Tabak, dahin zu erläutern, daß 1. unter Tabakabfällen, welche von Gewährung einer Ausfuhrvergütung ausgeschlossen sind, nicht nur die Abfälle von Rohtabak, sondern auch diejenigen von Tabakfabrikaten zu verstehen seien; 2. daß hiernach Tabakmehl, insofern dasselbe aus Abfällen von Rohtabak oder von Tabak-Fabrikaten bestehe, keine Ausfuhrvergütung, dagegen wenn dasselbe als Halbfabrikat für die Darstellung von Schnupftabak, bestehend aus fein gemahlenen Blättern und Stengeln, erkannt wird, die Ausfuhrvergütung für Rohtabak anzusprechen habe; 3. daß gebeizten Tabaksblättern die Ausfuhrvergütung für Rohtabak zu gewähren sei.

* (**Landwirthschaftliche Ausstellungen.**) In Christiania soll im Herbst 1876 eine allgemeine norwegische Landmannsversammlung in Verbindung mit einer landwirthschaftlichen Ausstellung abgehalten werden. Vom Storthinge sind zu diesem Zwecke bereits 2000 Species bewilligt worden. Die letzte Versammlung fand 1866 statt. — Der Mecklenburgische patriotische Verein veranstaltet in den Tagen vom 1. bis 3. Juni d. J. in Malchin eine Thierschau, verbunden mit einer Ausstellung von Kaninchen, Federvieh, landw. Producten, Blumen und landw. Maschinen und Geräthen.

—* (**Genossenschaftliches.**) Die vor circa 5 Jahren auf dem Genossenschaftsprinzip gegründete National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft in Stettin hat sich zu einem recht nützlichen und bedeutenden Institut entwickelt. Sie gewährt ihren Mitgliedern unkündbare und kündbare hypothekarische Darlehne und zwar bei Landgütern unter Berücksichtigung der Gebäudewerthe ungefähr bis zum 45fachen Grundsteuer-Reinertrage; die Darlehne werden nach Wahl entweder in Hypothekenbriefen oder in baarem Gelde gewährt; die Hypothekenbriefe werden in 4½ und 5procentigen Appoints ausgegeben; erstere sind mit 97, letztere mit 101 pCt. an der Berliner Börse notirt und werden gern als Anlagepapiere gekauft; — die Mitgliedschaft wird durch Zeichnung eines Antheilscheins a 100 Thlr. erlangt. Die Mitglieder participiren als solche mit 50 pCt. und als Hypothekenschuldner mit 30 pCt am Reingewinn; der vorjährige Abschluß ist ein sehr günstiger und werden den Mitgliedern von ihren Antheilscheinen 12½ pCt. und von ihren Hypothekendarlehnen ½ pCt. Zinsvergütung als Dividende gewährt; bei der steten Ausbreitung des Instituts, welches statutarisch nur durchaus sichere Geschäfte abschließen darf, kann eine Steigerung der Dividenden und dadurch eine weitere Ermäßigung der Zinsen für die Mitglieder in Zukunft angenommen werden. Generalagent für Schlesien ist Herr O. Opitz in Breslau, Ohlauer Stadtgraben 20.

—* (**Die Vorlesungen in der Großherzogl. S. Lehranstalt für Landwirthe an der Universität Jena**) im Sommerhalbjahre 1875 beginnen Montag den 26. April 1875.

—• (**Feierabend des Landwirth.**) Die neueste Nummer (12) des landwirthschaftlichen Volksblattes „Feierabend des Landwirth" hat folgenden Inhalt: I. Der Kartoffelkäfer. 2. Gegen den Schwindel. 3. Künstliche Butter. 4. Ueber Tabakrauchen. 5. Camenzer landw. Verein. 6. Brotbacken. 7. Schlachtmethode. 8. Thermometer von Hartgummi. 9. Erbsenkäfer. 10. Preisausschreibung. 11. Aus Proskau (Landw Casino). 12. Aus Gläsendorf (Vereinssitzung). 13. Aus dem Grottkauer Kreise (Vereinssitzung). 14. Aus Stolz (Rusticalverein). 15. Fragekasten. 16. Handelsberichte.

—* (**Stand der Rinderpest**) in der Zeit vom 8. bis 15. März. Wir freuten uns, endlich die schreckliche Rubrik „Stand der Rinderpest" auflassen zu können; vergebens! Die Rinderpest ist neuerdings und zwar in der Vorstadt Porta aurea von Pola im Küstenlande an zwei Kühen, welche sogleich getödtet wurden, constatirt worden. Außerdem ist in der Zeit vom 8. bis 15. März in den österreichischen Ländern kein Fall von Rinderpest vorgekommen. Von den Ländern der ungarischen Krone ist das Königreich Ungarn frei von Rinderpest. In Croatien und Slavonien ist nach dem Berichte vom 3. März d. J. im Agramer Comitate nunmehr bloß die Ortschaft Letovanic im Sisseker Bezirke (knapp an der Landesgrenze und vis-à-vis dem Orte Nebojani im Grenzterritorium, woher die Seuche auch eingeschleppt wurde) verseucht, die Seuche ist aber dem Erlöschen nahe.

---

v. H. **London**, 23. März. Die Auction der Colonial-Wollen naht sich ihrem Ende. Die nächste Auction wird am 4. Mai beginnen und werden wahrscheinlich die Zusendungen so groß sein, daß gegen 300,000 Ballen unter den Hammer kommen. Der Handel in englischer Wolle bewegt sich in beschränkten Grenzen, da die Fabrikanten bis jetzt im Ganzen wenige Aufträge für den Herbst erhalten haben und das Wetter andauernd ungünstig bleibt einer Aufräumung der Vorräthe von Frühlings-Stoffen. Die amerikanische Nachfrage scheint ganz ausgestorben zu sein. — Da das Wetter in der vorigen Woche der Dresch-Arbeit günstig war, so waren die Zufuhren englischen Weizens zu den Märkten seitens der Farmer etwas größer; auch kam einiger Weizen vom Auslande her an, obgleich Ostwind vorherrschend war. Durch diese beiden Umstände wurde jedoch die Lage des Handels nicht wesentlich berührt, da die Zufuhr im Ganzen gering war und die Vorräthe auf Lager sich sehr verringert haben. So fand auf vielen Märkten des Landes eine Preis-Steigerung von 1 Sh. per Quarter statt; unser Londoner Markt betheiligte sich an dieser Avance nur für russischen Weizen; englischer Weizen und die anderen ausländischen Sorten erreichten nur höchste bisherige Preise. Jedoch wurden Abschlüsse in Weizen nur gemacht für den dringenden Bedarf; große Ordres wurden so viel wie möglich zurückgehalten in Erwartung starker Zufuhren, die jeden Augenblick eintreffen müssen, da die Quantität ausländischen Weizens, welche unterwegs ist, eine sehr bedeutende ist. Weizen-Mehl wurde fester gehalten, doch war kein Leben in dem Handel und waren die Preise unverändert. Englische Malz-Gerste war auf einigen Märkten des Landes höher im Preise, auf unserem Londoner Markt jedoch ohne Veränderung; die Sorten für die Mühle fanden schwierigen Absatz zu bisherigen Preisen, obgleich sie dem Gewicht nach billiger sind als jedes andere Korn. In Folge der Ankunft von 25,000 Quarters Hafer aus baltischen Häfen waren in der Mitte der vorigen Woche die Preise für Hafer etwas weichend, befestigten sich aber am Ende der Woche wieder. Die Zufuhren englischen Hafers nehmen bedeutend ab; im Durchschnitt der letzten neun Jahre beträgt die Abnahme 50 pCt., während die Preise um 20 pCt. höher sind. Gestern trat milderes Wetter ein und es regnete. Der zu unserem gestrigen Markt gekommene englische Weizen war in ziemlich guter Condition. Die besten trockenen Posten erfuhren eine leise Avance gegen die Preise der vorigen Woche. Ausländischer Weizen betheiligte sich durchgehends an solcher Avance. Hafer war fest bei den Preisen der vorigen Woche. — In Paris war in der vorigen Woche der Markt für Mehl fest bei Preisen, welche für den Consum unverändert waren, 47—53 Fr. per 157 Kilos. Acht-Mark-Mehl schloß für März mit 52¼ Frcs., für April mit 52¾ Frcs. In Weizen war der Handel sehr fest; Eigner forderten per 100 Kilos 22½--25¼ Francs. In den Provinzen fand eine Avance von ¼—1 Frc. statt. Der Pariser Correspondent des „Mark Lane Expreß" ist in seinem neuesten Bericht der Ansicht, daß in Frankreich sehr wenig Sommerweizen bestellt worden ist; wie er sagt, sprechen die Berichte aus dem Lande von der Bestellung von Hafer und Gerste, erwähnen aber kaum die Bestellungen von Weizen. Die Bestellung geht überall lebhaft vor sich. — In New-York waren die Preise etwas im Steigen; schöner gelber Sommerweizen galt 1 D. 22 C. per Bushel. — Die Total-Einfuhr ausländischen Viehes nach hier betrug in der vorigen Woche 11.523 Stück gegen 7385 Stück in der correspondirenden Woche des vorigen Jahres. Unser gestriger Rindvieh-Markt war etwas mehr belebt als in der vorigen Woche. Die Zuführung von Rindvieh war ziemlich gut, aber die Condition war nicht durchgehends gut. Die besten Schotten und Kreuzungen erreichten 5 Sh. 10 P. bis 6 Sh. per 8 Pfund. Auf dem Schafvieh-Markt war die Nachfrage ruhig; die besten Downs realisirten 6 Sh. 8 P. bis 6 Sh. 10 P. pro 8 Pfund.

**Berlin**, 22. März. [**Berliner Viehmarkt.**] Es standen zum Verkauf: 3300 Rinder, 9501 Schweine, 2182 Kälber, 9467 Hammel. Das für die Verkäufer recht günstige Geschäft der Vorwoche und das bevorstehende Osterfest hatten zu heute einen so starken Auftrieb veranlaßt, daß derselbe trotz des recht lebhaften Begehrs nicht absorbirt wurde und die Preise einen, zum Theil ganz wesentlichen Rückgang erfuhren. — Es waren mehr am Platze als vor 8 Tagen 1072 Rinder, 2777 Schweine, 868 Kälber, 1596 Hammel.

Von Rindern hielt sich 1. Qualität, die guten Absatz für den Export fand, noch am festesten und wurde nicht unter 54—56 Mark fortgegeben, 2te erreichte ca. 45—48 Mk., 3te 38—42 Mk. per 100 Schlachtgewicht.

Das Geschäft bei den Schweinen verlief langsam, da die Verkäufer zu Anfang sehr auf Preis hielten; es wurden schließlich im Durchschnitt und je nach Qualität nicht mehr als 51—57 Mk. per 100 Pfd. Schlachtgewicht gewährt.

Kälber wurden tüchtig gekauft, doch da für diese Waare noch zum kommenden Donnerstag ein ziemlich bedeutender Auftrieb erwartet wird, hielt doch ein und der andere Schlächter noch zurück und lossen sich nur Mittelpreise notiren.

Bei Hammeln hatte das Geschäft in den letzten Wochen einen ganz angenehmen Aufschwung genommen, bei dem heutigen starken Auftrieb mußte sich indeß auch diese Waare einen Rückgang im Preise gefallen lassen. Beste Qualität erzielte 21—24, mittlere 15—17 Mk. per 45 Pfund.

**Breslau**, 25. März. [**Producten-Markt-Bericht der Schlesischen Centralbank für Landwirthschaft und Handel.**] **Weizen** fest, per 100 Kilogramm netto, weißer, 16,00—18,30—19,70 M., gelber 15,40—17,20—18,20 Mk. **Roggen** fest, per 100 Kilogr. netto, schlesischer 14,00—15,40 Mk., galizischer 12,80—14,40 M. **Gerste** unverändert, per 100 Kilogr. netto, schlesische 14,90—16,10 M., galizische 12,60—14,60 M., ungarische 14,60—15,90 M., **Hafer**, behauptet, per 100 Kilogramm netto schlesischer 15,30—17,10 M., galizischer 14,00—15,80 M., ungarischer 14,60—16,40 M. **Erbsen** unverändert, per 100 Kilogramm netto, Kocherbsen 18,50—21 M., Futtererbsen 15—18 M., **Wicken** sehr fest, per 100 Kilogramm netto, 19,50—21 M. **Bohnen** unverändert, per 100 Kilogramm netto, schlesische 21,50—23 M., galizische 20—21,50 M. **Lupinen** begehrt, per 100 Kilogramm netto, gelbe 15 bis 16,50 M., blaue 13—14 M. **Mais** behauptet, per 100 Kilogramm netto, 13,80—14,50 M., **Oelsaaten** sehr fest, per 100 Kilogramm netto **Winterraps** 23—25—26 Mk., Winterrübsen 21—22,50—24,50 Mk., Sommerrübsen 21 bis 22,50—24,50 Mk., Dotter 19—22—23,50 Mk. **Schlaglein** unverändert, per 100 Kilogramm 22,50—25,50—27 Mk. **Hanfsamen** beachtet, per 100 Kilogramm 19,50—20,50—21 M. **Rapskuchen** fest, per 50 Kilogramm netto, schlesischer 7,80—8,20 Mk., ungarischer 7—7,50 Mk. **Kleesaat**, ruhiger, per 50 Kilogr. netto, weiß 36—45—54—72, roth 30—39—46—53, schwedisch 54—63—75, gelb 16,50—21. **Thymothee** gefragt, per 50 Kilogramm netto, 27—30—33 Mk. **Leinkuchen** per 50 Kilogramm netto 11—11,50.

---

## Frage und Antwort.

Fragen:

Welches künstliche Düngemittel würde sich im Oderbruch am besten für Hafer eignen, dessen Vorfrucht Winterroggen war und woher würde dasselbe am besten zu beziehen sein? E. B.

* * *

**Kochherde für Arbeiterwohnungen.** Wie richtet man Heizöfen und Kochherde in Arbeiterwohnungen gut und billig ein? bei Holzfeuerung? von Steinen, Kacheln oder einzeln? Koch- und Heizvorrichtung einzeln oder combinirt? Eine Zeichnung einer praktischen Anlage und Kostenberechnung wären sehr erwünscht. Z.

Antworten.

**Spiritus-Ausbeute.** In Nr. 23 muß es statt 1 Ctr. Karbolsäure heißen 1 Liter auf 100 Liter Wasser und statt 3½ Ctr., 3½ Liter auf 2800 Liter Maische. Mollard-Gora.

* * *

**Anwendung von Salicylsäure bei Maul- und Klauenseuche.** Es ist schon so viel von erfahrenen Landwirthen in Ihrer geschätzten Zeitung über Maul- und Klauenseuche geschrieben, daß ich nur schüchtern daran gehe, Ihnen die Behandlung der bei mir in jüngst verflossener Zeit daran erkrankten Stücke mitzutheilen und ganz ergebenst anheimzustelle, falls Sie einen derartig vereinzelt dastehenden Versuch der Veröffentlichung werth halten, dies in Ihre Zeitung aufzunehmen.

Herr Dr. Hulwa hatte in Nr. 18 des „Landwirth" Salicylsäure so warm zu Versuchen bei vorkommenden Viehseuchen empfohlen, daß ich, als Anfang d. M. bei mir ein Ochse an Maul- und Klauenseuche erkrankte, eingedenk, daß Probiren besser als Studiren ist, mir sofort Salicylsäure kommen ließ. Zuerst desinficirte ich sämmtliche Stallungen durch karbolsauren Kalk, brachte sämmtliches Rindvieh durch Glaubersalz und stärkere Hackfruchtgaben zum Laxiren, gab dann den 24, bei dem erkrankten Ochsen stehenden Stücken pro Kopf mit Ausschluß eines einzigen, einen Eßlöffel bereits aufgelöster Salicylsäure in einem viertel Quart warmen Wasser ein, spritzte täglich dreimal die Mäuler mit salicylsaurem Wasser gehörig aus, um womöglich, da in dem Stall schwere Mastochsen standen, die Krankheit auf den möglichst engsten Herd zu beschränken. Da jedoch am zweiten und dritten Tage nach Erkrankung des ersten Ochsen noch drei Stücke, darunter der Ochse, der keine Salicylsäure bekommen, erkrankten, inficirte ich durch den Nasen- und Maul-Ausfluß der erkrankten Thiere sämmtliche in diesem Stalle stehende Stücke, setzte aber die Einspritzungen bei gesunden und kranken Thieren regelmäßig fort; da nach Verlauf von 2 Tagen keine weitere Erkrankung vorkam, wiederholte ich die Inficirung der gesunden Stücke. Jedoch auch dieser Ansteckungsversuch blieb ohne Erfolg, ich kann die Klauenseuche als vollständig erloschen betrachten, sie wäre demnach auf die vier angegebenen Stücke Rindvieh von 424 Stücken beschränkt geblieben. Daß der Ansteckungsstoff von einem Stalle zum anderen nicht übertragen wurde, ist vielleicht der sehr starken Anwendung von karbolsaurem Kalk zuzuschreiben, aber der so zufriedenstellende Erfolg in dem Stalle, wo die Klauenseuche anfing, und die Thatsache, daß der Ochse, der keine Salicylsäure bekommen, bedeutend schwerer erkrankte, und während der Dauer von 8 Tagen nichts wie kaltes Wasser zu sich nahm, während die Krankheit, bei den beiden mit ihm zugleich erkrankten sehr leicht verlief, ist doch wohl den günstigen Eigenschaften der Salicylsäure zuzuschreiben. Vielleicht würden in ähnlichen Fällen zu machende Versuche mehr Klarheit darüber bringen, ob den Landwirthen mit der Salicylsäure ein Präservativmittel gegen die für Milch- und Mastvieh sr sehr unangenehme Krankheit geboten wird.

Stampen, Kreis Oels. Pauly, Wirthschafts-Inspector.

* * *

**Kleeseidereinigungsmaschine.** Von Herrn Dr. E. Perels, k. k. Professor an der Hochschule für Bodencultur zu Wien erhalten wir die folgende werthvolle Mittheilung, die zu veröffentlichen wir uns beeilen:

„Wenn ich mich nicht irre, waren wiederholt an den „Landwirth" Anfragen gerichtet, betreffend den Bezug von Kleeseide-Putzmaschinen speciell der Schöll'schen, nach meiner Erfahrung sehr zu empfehlenden Maschine. Herr Schöll fabricirt diese Maschine nicht selbst, dagegen werden dieselben in der Ackergeräthefabrik von Paul Groß in Hohenheim (bei Stuttgart) hergestellt. Hierauf bezieht sich jedenfalls die Antwort in der Nr. 22 des „Landwirth". Vor einigen Tagen besuchte ich die Hohenheimer Fabrik und theilte mir Herr Groß mit, daß er diese Maschine bereits in großer Zahl — auch im Auftrage des Herrn Schöll — gefertigt habe. Der Preis der Maschine beträgt 76 Fl. südd. W., also etwa 130 Mark. Ich selber habe früher die von H. Groß gefertigte Maschine erprobt und sehr günstige Resultate, d. h. die vollkommenste Abscheidung der cuscuta von dem Klee- und Luzernesamen gefunden. Da diese Notiz möglicherweise für einige Ihrer Leser von Interesse ist, so stelle ich den Abdruck derselben im „Landwirth" anheim."

* * *

**Ellenberger'scher Maischapparat.** (Nr. 20.) Mit Bezug auf meine Beantwortung in Nr. 23 erlaube ich mir noch hinzuzufügen, daß die Herren Benuleth und Ellenberger in Darmstadt mir geantwortet haben, daß erst 2 ihrer Apparate überhaupt im Betriebe stehen, und zwar beide in der Nähe von Darmstadt. Indessen sind gegenwärtig mehrere Apparate in Arbeit, die nach Ost- und West-Preußen geliefert werden sollen, nachdem sich die Herren Besteller in Darmstadt selbst von der Leistungsfähigkeit qu. Apparates überzeugt haben

Den sich hierfür Interessirenden bin ich bereit, brieflich weitere Auskunft zu ertheilen, und bemerke noch schließlich, daß bei mir Büchsen mit Malz-, Maisch- und Roggen- sowie Kartoffelmaischen eingesehen werden können, die mit diesem Apparat gearbeitet sind und an Feinheit der Zerkleinerung nichts zu wünschen übrig lassen.

Brieg. Walther Schmidt, Brennerei-Techniker.

* * *

**Zum Brennereibetriebe.** (Nr. 23.) Die hier mitgetheilte Fassung des Uebereinkommens mit dem „bekannten Brennerei-Dirigenten" ist sehr dehnbar, und läßt vielfache Deutung zu. Ihm selbst ist es überlassen, was er unter „Betrieb regeln" verstehen will, ebenso auch seinem Ermessen, wenn er denselben einer Revision für nöthig erachtet und schließlich sind die Ansichten über einen „tüchtigen" Brenner sehr verschieden, sogar so divergirend, daß der eine ihn für einen solchen hält, der andere das gerade Gegentheil davon behauptet, weil eine schlechte Ausbeute auch gegen den besten Brenner spricht. Mir ist eine Brennerei bekannt, die auch „bei vorzüglichem" Material, wie es hier der Herr Fragesteller angiebt, d. h. von Kartoffeln von 21—22 pCt. Stärke nur 7 pCt. vom Liter Maischraum zog, bis dann in Proskau nachgewiesen wurde, daß von dem mittelst des Krocker'schen Probers ermittelten Stärkegehalte von 21—22 pCt. nur 14,9 pCt. wirklich Stärke, das übrige Gummi war; daß mithin also obige Ausbeute eine ganz normale war, dem betreffenden Brenner auch keine Schuld beigemessen werden konnte.

Es dürfte sich daher juridisch schwer beweisen lassen, daß ein besseres Resultat hätte erzielt werden können, so daß hieraus dem betr. „Dirigenten" eine Vernachlässigung seiner übernommenen Verpflichtungen nachgewiesen werden könnte; selbstverständlich hatte er jedoch die Verpflichtung, jeden Monat wenigstens einmal den Betrieb zu revidiren, zumal er seitens des Besitzers wiederholt dazu aufgefordert worden war; — seine Entschuldigung mangels an Zeit, nicht kommen zu können, ist um so weniger stichhaltig, als er zugiebt, erst neu übernommene Brennereien besuchen zu müssen. Hiermit ist er aber vertragsbrüchig geworden und der andere Comparent erscheint kaum noch verpflichtet, den Vertrag ferner als zu Recht bestehend, anzuerkennen. Der „Dirigent" ist daher nur berechtigt, für die Zeit, während welcher er vertragsmäßig seinen Verpflichtungen nachgekommen, das stipulirte Honorar zu beanspruchen. Da derselbe auf 100 Thlr. pro Campagne normirt ist, so dürften etwa 12 Thlr. pro Brennmonat entfallen. Da er zur Zeit bereits 50 Thlr. Honorar erhalten hat, so wird damit seine Forderung ungefähr compensirt sein. Ich erlaube mir daher den Rath zu geben, daß der Herr Fragesteller seinerseits dem „bekannten Brennerei-Dirigenten" den Vertrag in aller Form Rechtens kündigt, unter Bezugnahme auf den durch den „Dirigenten" zuerst erfolgten Vertragsbruch, ihm als Honorar das bewilligt, was er für die Zeit vertragsmäßiger Erfüllung zu fordern berechtigt ist und es ihm zu überlassen, welche gerichtlichen Schritte er gegen den Herrn Fragesteller zu ergreifen gedenkt.

Ein „magerer Vergleich" ist immer besser, als ein fetter Prozeß, und hierbei kann für den Herrn Fragesteller kein reeller Gewinn resultiren, als die Fassung des Vertrages wenig glücklich gewählt ist, und „entgangener Gewinn", verursacht durch die angeblich schlechte Ausbeute, aus oben angeführtem Grunde rechtlich nicht geltend gemacht werden kann.

Brieg. W. Schmidt.

---

## Subhastationen im Monat April.

Am 1. April, Vorm. 10 Uhr, das dem Bauergutsbesitzer Eduard Gebauer gehörige Gut Nr. 9 zu Nieder-Wilkau nebst den Wiesengrundstücken Nr. 13 und 17 zu Namslau, Kreis Namslau, von zusammen 20 Hektar. Grundsteuerreinertrag 451 Mk. Gebäudesteuernutzungswerth 45 Mk. Verkaufsstelle Kreisgericht Namslau.

Am 2. April, Vorm. 9 Uhr, Rittergut Ober- und Mittel-Jastrzemb, Kreis Rybnik. Besitzer Kaufmann Bernhard Freund. 332 Hektar. Grundsteuer-Reinertrag 3414 Mk. Gebäudesteuernutzungswerth 1116 Mk. Verkaufsstelle Kreisgericht Rybnik.

## Berichtigung.

Der Herr Referent in der Vereinssitzung zu Münsterberg („Landwirth" Nr. 24) führt an: „1874 striken in England sämmtliche Apothekergehilfen und Lakeien, etwas später 3000 Arbeiter"; ich habe dagegen gesagt: „1789 striken in Paris Apothekergehilfen und Lakeien. 1810 striken in England und Lancashire 30,000 Arbeiter 4 Monat." Rieger.

Verantwortlicher Redacteur: Oekonomierath Korn.


Wir offeriren unter **Garantie des Gehalts:** [312
**Superphosphate aus Spodium** (Knochenkohle), **Baker-Guano, Ammoniak- und Blut-Superphosphate, staubfeines, gedämpftes und aufgeschlossenes Knochenmehl, Blutmehl, Schwefelsaures Ammoniak und Chili-Salpeter.**

**Chemische Dünger-Fabrik,**
**Moritz Milch & Co.,**
Jerzyce b. Posen.

**Zweite große Zuchtvieh-Auction in Weeskenhof,**
¼ Meile bei Ostbahnstation Gueldenboden,
**Mittwoch den 31. März c., Nachmittags 2 Uhr,**
von 47 sprungfähigen Bullen und tragenden Färsen reinblütiger Holländer Race und von 18 Halbblut- und Dreiviertel-Vollblut-Jährlings-Hengsten und Stuten aus dem hiesigen, alten Gestüt.
Zum freihändigen Verkauf stehen hier:
1. Kammwollböcke, Boldebucker Abstammung, [475
2. Pflugochsen, theils Shorthorn-, theils Holländer Kreuzung,
3. Kammwoll-Fett-Hammel.

**Eggert,** Amtsrath.

Nach der Schur im Monat April d. J. verkaufe ich aus meiner [526-7
**Shropshire-Down-Heerde**
**10 Stück**
**vorzügliche Mutterschafe.**
Brestau bei Linderode N/L.
A. M. Schön.

**Leutewitzer Riesenrübensamen,**
größte und ergiebigste Sorte offerirt [655
*Carl Singer*, Oppeln.

**Kieferpflanzen,**
einjährige, mit schönem Wurzel-System, à 100 Stück 10 Pf. und Kiefersamen diesjähriger Ernte à ½ Kilogr. 3 Mark verkauft die Forstverwaltung Rojow per Schildberg, Provinz Posen. [639

**Kartoffel-Ausstellung**
in der Haupt- und Residenzstadt Altenburg, Herzogthum Sachsen-Altenburg,
**vom 14. bis 20. October 1875.**
Dieselbe umfasst: 1. Kartoffeln. 2. Geräthe zur Kartoffelcultur und -Untersuchung. 3. Die Ergebnisse wissenschaftlicher Untersuchungen über die Kartoffelpflanze und ihre Cultur. — **Anmeldungen von Ausstellungs-Gegenständen sind möglichst früh im Monat August einzusenden.** — Programme und Anmeldebogen auf postfreies Verlangen kostenfrei zu beziehen durch sämmtliche landwirthschaftliche und Gartenbauvereine Deutschlands, sowie durch den [444-6
**Vollzugs-Ausschuss für die Kartoffel-Ausstellung zu Altenburg in Sachsen, Herz. Altenburg.**

**Fabrik landw. Maschinen**
**Heinrich Friedländer & Co.,**
**Ratibor,**
empfiehlt alle Arten landwirthschaftlicher Maschinen. [386-9

**Felix Lober & Co., Breslau,**
**Düngemittel-Handlung,** [683
empfehlen den Herren Landwirthen zur Frühjahrsbestellung die bekannten Düngemittel-Präparate.

## Die Landwirthschaftl. Mittelschule zu Liegnitz

beginnt das Sommer-Semester am 6. April. Die Aufnahme neuer Schüler erfolgt am 5. April. Jede nähere Auskunft ertheilt Director Dr. **Birnbaum.** [713

Die General-Agentur der

## Hagel-Versicherungs-Gesellschaft Schwedt

befindet sich Klosterstraße Nr. 2 in Breslau. [58

## Das Hospiz des Ev. Vereinshauses in Breslau, Holteistraße Nr. 6 und 8 (Mittelportal),

bietet stillen Reisenden größere und kleinere freundliche Logirzimmer, 1—2 M. pro Tag, 6, 9, 12 M. pr. Woche, 18, 27, 36 M. pro Monat. [710-x

Empfohlen durch die

## Prüfungsstation für landw. Maschinen und Geräthe zu Halle a/Saale.

**Hornsbys neue Patent-Getreide-Mähemaschinen,**

wegen ihrer guten Leistung, geringen Zugkraft, soliden Construction und einfachen Behandlung.

Zu beziehen durch (719-8

**A. F. Rahm Nachfl.**

in Stettin.

Die besten Zuchthühner, wie Tscherkessen, Crêve coeur, Cochinchina, Franzosen, blaue Pfauen, Schwäne, seltene, schöne Tauben, Lapins, Normandiner Kaninchen, Goldfische, auch zur Zucht, Gold-Samenkarpfen, Papageien, Affen, kleine ausl. Vögel, die feinsten Kanarienvögel, alle Arten Vogelbauer, Aquarien, Goldfischgestelle, Tuffstein, Muscheln, auch Gartenrabatten-Muscheln, Mineralien 2c. in größter Auswahl empfiehlt [744

**H. Forchner,**

Schuhbrücke 77 und Ring 30.

## Zur Frühjahrsbestellung offeriren wir:

Superphosphate mit und ohne Stickstoff aus den Fabriken der Herren H. J. Merck u. Co. in Hamburg. Chili-Salpeter. Kali-Natron-Salpeter mit 14—15 Procent Stickstoff und 12—15 Procent Kali in salpetersaurer Form. Liebigs Düngefleischmehl (Fray-Bentos-Guano). Polar-Fisch-Guano (entfettet und gedämpft). Prima ged. Knochenmehl. Aechten Leopoldshaller Kainit mit 23—25 Procent schwefelsaurem Kali und 13—15 Procent schwefelsaurer Magnesia. Blutmehl. Fray-Bentos-Futterfleischmehl. 479-x

**Carl Scharff & Co., Breslau, Weidenstr. 29.**

## Amerikanischer Riesenhafer.

Derselbe hat im letzten Jahre rücksichtlich der schlechten Haferernte einen bis 35fachen Ertrag der Aussaat ergeben. Preis 6½ Thlr. per Centner. [392-4

Zu beziehen durch

**Heinrich Friedländer & Co.,**

Ratibor.

## Wichtig für Landwirthe!

Das im Selbstverlage des Landes-Cultur-Ingenieur J. F. Utke zu Pakosch, Reg.-Bezirk Bromberg erschienene neue Werk: [545-6

„Grundzüge einer neuen Methode der Bodenbereicherung"

giebt jedem Landwirthe die Mittel an die Hand, seine Bodenklassen, selbst die ärmsten, **ohne Anwendung von selbstproducirtem animalischem Dünger, noch gekauften Düngungs-Surrogaten, ohne jedwede Geld- noch Arbeitsauslage** in wirksamster Weise fruchtbar zu erhalten. Dadurch wird eine vollständige Unabhängigkeit von der bisherigen Viehhaltung herbeigeführt, alle Belästigungen des alten Systems, mit seinem stetigen Fruchtwechsel, dem Kleesamenankauf, den Hagel- und Feuerassecuranzen, kommen großentheils in Wegfall. Dies Werk kann gegen Einsendung von zehn Reichsmark direct vom Verfasser aus Pakosch bezogen werden; es wird jedem Landwirthe für die bevorstehende Frühjahrsbestellung höchst wichtige Dienste leisten.

## Actienfabrik landwirthschaftlicher Maschinen Vereinigter Landwirthe.

**Landsberg b. Halle a. S., Stat. d. Berl.-Anh. Eisenbahn.**

**Drillmaschinen** (Schöpfräder-System), 2, 1¾ und 1½ Meter Spurweite.

**Getreide-Mähmaschinen** (Samuelsons System), **mit nach praktischen Erfahrungen angebrachten, wesentlichen Verbesserungen, leicht gehend, und mit vorzüglicher Ablage.** [712

**Grasmähmaschinen — Dreschmaschinen** mit Göpel und Schüttelzeug in verschiedenen Größen.

**Hackmaschinen** (Smyth'sche) mit **eigenthümlich, doch praktischer Schutzvorrichtung gegen das Verschütten junger Pflanzen,** überhaupt alle landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthe, nach **eigenen praktischen Erfahrungen** gebaut, halten den Herren Landwirthen bei billigster Preisstellung bestens empfohlen.

Wir haben dem früheren Rittergutsbesitzer Herrn **W. Ebstein** in Breslau ein Commissionslager aller unserer Fabrikate für die Provinzen Schlesien und Posen übertragen und denselben in den Stand gesetzt, zu Fabrikpreisen zu verkaufen.

**Landsberg** b. Halle a/S.

**Actienfabrik landwirthschaftlicher Maschinen. Vereinigter Landwirthe.**

Auf Obiges Bezug nehmend empfehle ich den Herren Landwirthen bei Bedarf das auf das Vollständigste assortirte Lager landwirthschaftlicher Maschinen genannter Fabrik zur geneigten Beachtung und bin ich zu jeder Auskunft gern bereit.

Vollständige Preislisten gratis.

**Geschäftsstube:** Neue Gasse 13 b.

**Lager: Klosterstraße 2,** Eingang Gr.-Feldgasse 15.

**Breslau,** im März 1875.

**W. Ebstein.**

## Normal-Wollkoffer.

Nachdem wir im vergangenen Jahre in Vereinbarung mit der **Centralbank für Landwirthschaft und Handel** den Normal-Wollkoffer mit bestem Erfolg eingeführt, haben wir denselben in diesem Jahre dem Wunsche vieler Schafzüchter zufolge, mit einigen Verbesserungen **und 10 Pfund schwer** anfertigen lassen. [563

Dimension und Feinheit des Stoffes sind unverändert.

Leichtere Koffer und Stückwaaren sind ebenfalls billigst bei uns zu haben.

Mit dieser Anzeige verbinden wir die ganz ergebene Bitte, uns Bestellungen recht bald zukommen lassen zu wollen, damit wir mit gewohnter Promptheit effectuiren können.

**Metzenberg & Jarecki,**

Leinen- und Säcke-Fabrik.

Fowler'sche

## Dampf-Pflüge.

Wir empfehlen den Herren Landwirthen und Unternehmern unsere Dampfpflüge nach dem (473-x

**Zwei-Maschinen-System,**

von welchem jetzt über **100** Apparate in Deutschland und Oesterreich im Betriebe sind

Unsere **neuen kleineren Zwei-Maschinen-Apparate** im Preise von ca. 9000 Thalern mit 3 Furchen-Pflug und 5 Zinken-Grubber und einer Tagesleistung von 10 bis 12 Morgen Pflugarbeit und 15 bis 18 Morgen Grubberarbeit eignen sich besonders für kleinere und mittlere Güter. Die Dampfmaschinen sind zum **Dreschen** eingerichtet.

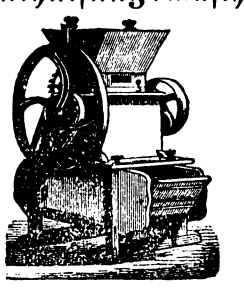
Für steinigen Boden haben wir neue sehr zweckmässige Geräthe.

**Brochüren und Cataloge versenden wir gratis.**

**John Fowler & Co.** Magdeburg.

Patentirte

## Kleeenthülsungsmaschine



Wien 1873. Verdienst-Medaille. Bremen 1874. Goldene Medaille.

für alle Kleearten, auch Wundklee, vorzüglich geeignet, offeriren prompt lieferbar

**Julius Carow & Co.,**

Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen.

Prag.

**Zeugniß.**

Ew. Wohlgeboren!

übersende ich . . . . anbei für eine **Klee-Enthülsungsmaschine,** die mir **wirklich außerordentlich gute Dienste** leistet.

Hochachtend

**A. von Alvensleben,**

Königl. Lieutenant d. Reserve,

458-x] Rittergutsbesitzer u. Ritter 2c.

**Wittenmoor** b. Vinielberg, 5 Febr. 1875.

**Pohl's Riesen-Futter-Runkel-Rüben,**

pr. preuß. Morgen 3 bis 400 Ctr. nahrhafte, dauerhafte, sehr blattreiche Rüben gebend, als die ertragreichste und vorzüglichste aller Futterrüben vielfach prämiirt und von landwirthschaftlichen Lehr-Anstalten empfohlen, verkauft als Züchter eigener Ernte unter Garantie [643

**pro Ctr. 45 Thlr., pro Pfd. 15 Sgr.**

## Futter-Runkelrüben.

| | pr. Ctr. | | pr. Pfd. |
|---|---|---|---|
| Rothe Turnips . . . | 16 | Thlr. | 6 Sgr. |
| Gelbe Turnips . . . | 20 | " | 7 " |
| Rothe in der Erde . . | 16 | " | 6 " |
| **Vorzüglich große** | | | |
| rothe **Oberndorfer** . | 22 | " | 7½ " |
| gelbe **Bayerische** . . | 22 | " | 7½ " |
| gelbe **Leutewitzer** . . | 22 | " | 7½ " |

## Futtermöhren.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weiße Riesen | | | |
| " Engl. Originalsaat | pr. Pfd. | 11 | Sgr. |
| " Deutsche | " | 8 | " |
| Rothe Riesen | " | 14 | " |

## Gras-Samen in vorzüglicher Mischung

zu einem dauerhaften, schönen, feinblättrigen, von Unkraut freien **Garten-Rasen,** pro Ctr. 15 Thlr., pr. Pfd. 5 Sgr.

(Aussaat pro Qu.-Ruthe ½ Pfd.; Culturanleitung gratis);

desgl. nur hoch wachsende, süße, ertragreiche Gräser zur **Anlage und Verbesserung der Wiesen,** pro Ctr. 16 Thlr., pro Pfd 5 Sgr. **Pferdezahn-Mais** schönster Qualität unter Garantie der Keimfähigkeit zum Stadtpreise; sowie alle anderen **Oekonomie-, Gemüse-, Wald- und Blumen-Samen** in bekannter Güte

empfiehlt die Samenhandlung von

**Friedrich Gustav Pohl,**

**Breslau,** Herrenstraße Nr. 5.

Ausführliche **Samen-Preisverzeichnisse** stehen auf Verlangen **franco** zu Diensten.

## Amerikanischen Riesenhafer,

welcher im Vorjahre den 39fachen Ertrag ergab, verkauft das Wirthschafts-Amt Crompusch bei Oels à Ctr. 6 Thlr. (632

Meine seit längerer Zeit betriebene **Schneidemühle** will ich außer Betrieb setzen und beabsichtige ich

1. ein **Gatter** mit horizontal stehender Säge, noch vollständig brauchbar und
2. eine **Locomobile** von 4 Atmosphären Ueberdruck auch diese noch in gutem Zustande,

zu verkaufen,

Brestau, per Linderode N/L. 521]

**A. M. Schön.**

## Silesia, Verein chemischer Fabriken.

Unter **Gehalts-Garantie** offeriren wir die **Düngerfabrikate** unserer Etablissements in Ida- und Marienhütte und zu Breslau: **Superphosphate** aus **Mejillones-,** resp. **Baker-Guano, Spodium** (Knochenkohle) 2c., **Superphosphate** mit **Ammoniak** resp. **Stickstoff, Kali** 2c., **Kartoffeldünger, Knochenmehl, gedämpft** oder mit Schwefelsäure **präparirt** 2c.

Ebenso führen wir die sonstigen gangbaren Düngemittel, z. B. **Chilisalpeter, Kalisalze, Peruguano,** roh und aufgeschlossen, **Ammoniak** 2c.

**Proben** und **Preiscourants** versenden wir auf Verlangen franco. (H. 2291)

**Bestellungen** bitten wir zu richten

**entweder** an unsere Adresse nach **Ida- und Marienhütte** bei **Saarau,**

**oder** an die Adresse: ***Silesia,* Verein chemischer Fabriken,** Zweigniederlassung zu Breslau, Schweidnitzer Stadtgraben 12. [229-9

## Deutsche landwirthschaftl. Zeitung

**Berlin, Friedrich-Str. 70.**

**Bestellungen bei allen Postämtern. — Abonnementspreis 1 Thlr. 20 Sgr. (5 Mark.) Insertionsgebühren 3½ Sgr. p. Zeile. Probe-Nummern gratis und franco.** [7-11

## Landwirthschaftliches Centralblatt für die Provinz Posen.

Vereinsorgan des landw. Provinzialvereins für Posen, des landw. Centralvereins für den Netzedistrict, des landw. Hauptvereins im Reg.-Bez. Posen und des landw. Vereins der Kreise Kosten, Fraustadt und Kröben.

Redacteur: Professor Dr. **Peters.**

Erscheint jeden Sonnabend. [14

Abonnementspreis vierteljährlich 22½ Sgr. Insertionsgebühren 2 Sgr. pro Petitzeile.

Bezugnehmend auf die verschiedenen Artikel über Pappbedachungen in dieser Zeitung offerire ich ergebenst:

## Rohen Trinidad-Asphalt

und diesen eingeschmolzen als [585-

## Trinidad-Asphaltlösung

zur Conservirung der Pappdächer. Dieser Ueberzug ist in 10 Jahren **dreimal** aufzutragen.

**F. Kleemann,**

Holzcement-, Asphalt- und Dachpappenfabrik, Breslau, Neudorfstraße 56.

## Land- und forstwirthschaftliche Zeitung für das nordöstliche Deutschland.

XI. Jahrgang, II. Quartal. [19

Organ der landwirthschaftlichen Centralvereine der Provinz Preußen.

Herausgegeben von Generalsecretair **Kreiß** in **Königsberg in Pr.**

Erscheint jeden Sonnabend 1½—2 Bogen stark. Man abonnirt bei allen Postanstalten zum Preise von 2,50 **Mark pro Quartal.**

Bekanntmachungen aller Art finden die weiteste Verbreitung zum Preise von 20 Pf. pro Petitzeile.

Verlag von **Friedrich Vieweg und Sohn** in **Braunschweig.**

(Zu beziehen durch jede Buchhandlung.)

## Lehrbuch der Zuckerfabrikation.

Von **Dr. Karl Stammer.**

Mit 366 in den Text eingedruckten Holzstichen und einem Atlas. gr. 8. geh. Preis 27 Mk.

**Dominium Schwartow bei Zelasen** in Pommern verkauft (620

## einige Hundert Kammwoll-Mutterschafe

und ebenso viel **Hammel.** Die Thiere sind sämmtlich 1873 im Frühjahr geboren, groß, wollreich und kerngesund. Abnahme nach der Schur. Besichtigung zu jeder Zeit.

## Hornsby's Mähemaschinen [729-8

sind anerkannt seit vielen Jahren die besten, einfachsten und haltbarsten, also billigsten Maschinen; nach richtigen Principien construirt.

## Kartoffelverkauf.

Dominium **Weichnitz** bei Quaritz verkauft in ganzen Wagenladungen frei Eisenbahnstation a Ctr. 1 Thlr.: [698

Sächsische weissfleischige Zwiebelkartoffeln, Originalsaat, hoher Stärkemehlgehalt, Durchschnittsertrag pro Morgen 1874 93 Ctr.

Bovinia-Riesenkartoffeln 17—19 pCt. Stärkegehalt, Durchschnittsertrag 1874 126 Ctr.

## Drainage.

**Um fernere Mißverständnisse zu vermeiden, zeige an, daß ich meinen Wohnsitz von Löwen nach Brieg i. Schl. verlegt habe.**

**A. Forchmann,**

**Cultur-Techniker.** [702-9

**Junge sprungfähige** |739-1

## Zuchtstiere,

**Oldenburger** und **Holländer** Kreuzung, stehen zum Verkauf auf dem Dom. **Grambschütz** bei Namslau. |739-1

## Saateicheln

beste Qualtiät empfiehlt [699

**Rudolph Günther,** in Guhrau.

## Eine Locomobile

von 12 Pferdekräften, zum Mühlen-, Brennerei- oder jedem anderen Wirthschaftsbetriebe sich eignend, gebraucht, aber sehr gut erhalten, ist wegen Einrichtung einer feststehenden Dampfanlage auf dem Dominium **Krieblowitz** bei **Canth,** Kreis Breslau, verkäuflich. [717-8

## Ein erfahrener Wirthschaftsbeamter,

in gesetzten Jahren, der selbstständig zu wirthschaften befähigt ist und darüber gute Zeugnisse, sowie Empfehlungen aufzuweisen hat, wird gesucht. [700-1

Antritt spätestens Johanni d. J.

Meldungen nimmt entgegen

**das Burggräflich zu Dohna'sche Rentamt Mallmitz bei Sprottau.**

## Verzinkter Eisendraht

für Spaliere, Einfriedigungen, Hopfenbau und Weinberge. Drahtspanner, Haken und Stifte liefern als **Specialität.** [661-9

**Felten & Guilleaume,**

Cöln am Rhein.

## Brennerei.

Zur Aufstellung der Henze'schen **Maisch-Apparate,** sowie aller sonstigen Brennerei-Einrichtungen und Betriebsführung empfiehlt sich Krappitz OS. **J. Porada,**

687-5] Brennerei-Dirigent.

## Prairiehafer.

Von dieser ertragreichsten aller Hafersorten habe wieder schönes Saatgut à Centner incl. Sack mit 25 Mark abzugeben. [647

Gröbers, Provinz Sachsen.

**F. Knauer.**

## Ein Wirthschafts-Assistent

und ein Rechnungsführer können sich schriftlich mit Abschrift ihrer Zgugnisse und Lebenslauf für den 1. Juli d. J. bei dem Dominium **Wiltschau** bei Rothsürben melden. Gehalt ist je 390 Mark und freie Station. |985

## Ein Landwirth,

5 Jahr beim Fach, sucht auf einem größeren, womöglich mit Brennereibetrieb verbundenen Gute zum 1. Juli als Beamter Stellung.

Gefl. Offerten werden erb. unter **B. B. 111** postlagernd Bahnhof **Firchau,** Ostbahn. [55-7

## Ein Oekonomie-Eleve

findet auf der Herrschaft **Pischkowitz** bei Glatz (mit Brennerei- und Mühlenbetrieb) gegen Pensionszahlung beim Oberverwalter **Theuer** daselbst Aufnahme. [742-3

**Ein gebildeter Wirthschaftsbeamter,**

mindestens drei Jahre beim Fach, mit guten Zeugnissen versehen, findet per **1. Juli a. c.** dauernde Stellung. Meldungen bei Herrn Kaufmann **Ludwig Leupold, Breslau, Hummerei 40.** [714-6

## Als Privatsecretair

**sucht** besonderer Verhältnisse wegen ein akademisch gebildeter junger Landwirth, welcher in Correspondenz 2c. erfahren, **Stellung.** Adressen befördert die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse, Leipzig,** unter **A. Z. 2271.**

**Mit der heutigen Nummer dieser Zeitung wird zugleich eine Extra-Beilage, betr. „Lehrbuch der Landwirthschaft von Dr. G. Krafft" versandt.**

Druck und Verlag von W. G. Korn in Breslau.

Hierzu ein zweites Blatt.

Erscheint
wöchentlich zweimal
Vierteljährlicher
Abonnementspreis 4 Mark.

# Der Landwirth.

## Allgemeine landwirthschaftliche Zeitung.

Herausgegeben von Oekonomierath Korn.

Insertionsgebühr
für die Spaltzeile oder deren Raum
20 Pf.

№ 25. — Zweites Blatt. Breslau, 26. März 1875. Elfter Jahrgang.

### Inhalts-Uebersicht.

**Größere Aufsätze:** Hebung der Rindviehzucht. S. 127.
**Literatur:** Landwirthschaftliche Thierheilkunde. Von Dr. G. E. Haubner. — Das Pferd im gesunden und kranken Zustande. Von L. Frh. v. Zech. — Die gesammte Chemie der Gutswirthschaft. Von A. H. v. Lengerke. — Zur Recension eingegangene Werke. S. 128.

## □ Hebung der Rindviehzucht.

Nachdem das Etatgesetz pro 1875 im Landtage durchberathen und an den Forderungen des landw. Ministeriums nichts gestrichen worden ist, steht auch die Verwendung der Staatsbeihilfe zur Hebung der Rinderzucht in naher Aussicht. Bekanntlich soll dies, wie wir bereits in Nr. 15 dieser Zeitung ausführten, auf dem Wege eines geordneten Prämienwesens nach englischem Vorbilde geschehen. Dieser Weg erscheint unter Voraussetzung der durch unsere besonderen Verhältnisse bedingten Modificationen der richtige. Bei uns werden es zunächst die Localausstellungen sein, welche einer besonderen Pflege und vorzugsweisen Ausstattung mit Geldmitteln vorerst bedürfen, weil in Schlesien und wohl auch in den übrigen östlichen Provinzen die Rinderzucht und -Haltung der Kleingrundbesitzer im Vergleich zu jener des Großgrundbesitzes ganz außerordentlich zurückstehen. — Die Provinzialschau wird überwiegend nur der Concurrenz der Hochzucht dienen. — Um nun den betheiligten Kreisen und namentlich den landw. Vereinen jetzt schon Gelegenheit zu geben, die in Betracht kommenden hochwichtigen Fragen zu erwägen und zu erörtern und hiermit eine unerläßliche Vorarbeit zu erledigen, veröffentlichen wir nachstehend die Grundzüge eines Prämiirungs- und Verwendungsplanes der auf Schlesien entfallenden Jahresrate von 26,100 Mark mit dem Ersuchen, abweichende Anschauungen in Kürze der Redaction zum Zweck weiterer Klärung der Principien eines neuen und bedeutsamen Unternehmens einreichen zu wollen.

### Grundzüge
#### eines Planes für Rinderprämiirungen im Bezirk des schlesischen Centralvereins.

I. In jedem der 3 Regierungsbezirke (Oppeln, Breslau, Liegnitz) werden in der Regel im Frühjahr und unter den Kreis-Vereinsbezirken alternirend, alljährlich 2—3 Concurrenzen für die Prämiirung von Rindern veranstaltet. Nach Ablauf von je drei Jahren wird in Breslau eine Provinzialschau abgehalten.

II. Jede dieser Concurrenzen zerfällt in zwei, in Bezug auf Ort und Zeit einheitliche Abtheilungen, in

a. die allgemeine Schau (Concurrenz der Hochzucht), bei welcher sich schlesische Züchter und Besitzer, — letztere mit Ausnahme der gewerbmäßigen Händler — betheiligen können;
b. die specielle Schau (Concurrenz der gewöhnlichen Zucht) für jene Thiere, welche sich in der Hand jener Grundbesitzer befinden, deren Besitzthum zu weniger als 75 Thlr. Grundsteuer-Reinertrag eingeschätzt ist.

III. Kategorien, unter welche die concurrirenden Thiere zu bringen sind:

1. Milchvieh:
   a. schwere Schläge,
   b. leichte Schläge,
2. Fleischvieh:
   a. schwere Schläge,
   b. leichte Schläge,
3. Zugvieh:
   a. schwere Schläge,
   b. leichte Schläge.
4. Combinirte Leistungen.

Diese 4 Abtheilungen fallen nach der Art der verlangten Leistungen wieder in Unterklassen, je nach Geschlecht und Alter. Hierbei wird festzuhalten sein, daß sowohl bei der allgemeinen als bei der speciellen Concurrenz (IIa und b) Bullen über 3 Jahre und bei der speciellen Schau (IIb) sämmtliche übrige Thiere über fünf Jahr von einer Preiszuerkennung ausgeschlossen bleiben.

IV. Die einzelnen Preise bewegen sich zwischen 50 Mark — 600 Mark. In jeder Kategorie können mehrere gleichwerthige Preise ausgesetzt werden. Uebertragungen der Preise von einer Kategorie auf die andere finden nicht statt. Nichtvertheilte Preise fallen an die Kasse zurück. Die zur Verfügung stehenden Fonds sollen auf die jährlich in Aussicht genommenen 6 bis 9 Lokalschauen unter möglichster Berücksichtigung des Rinderbestandes der resp. concurrirenden Bezirke vertheilt werden. Jedoch sollen gewisse Beträge vorweg in Abzug kommen,

1. um eine Dotation für die Provinzial-Thierschau zu bilden,
2. um kleine Subventionen zum Ankauf von guten Bullen an arme Gemeindebezirke und Bullenhaltungsvereine zu gewähren. Zu gleichen Zwecken sollen nicht vertheilte Preise Verwendung finden.

V. Die Preise für die specielle Concurrenz (IIb) sind lediglich Geldpreise.

Die Preise für die allgemeine Concurrenz (IIa) können auf Beschluß der resp. Local-Comitees auch in Ehrenpreisen bestehen.

VI. Preisrichter.

1. Durch das Central-Collegium werden für die ganze Provinz 6 Preisrichter und 6 Stellvertreter auf die Zeit von 3 Jahren erwählt; nach Ablauf dieser Zeit scheidet alljährlich $^1/_3$ aus, welches durch Neuwahl ersetzt wird.
2. Durch die resp. Local-Comitees werden je 3 Preisrichter jedesmal ad hoc dem Centralvereinsvorstande präsentirt.

In jedem einzelnen Falle einer Localschau wird das Preisrichter-Collegium aus den Kategorien 1 und 2 durch den Centralvereinsvorstand gebildet. Bei der Provinzialschau fungiren nur Preisrichter aus Kategorie 1.

Jede Jury besteht aus mindestens 3 und höchstens 5 Mitgliedern, welche aus ihrer Mitte den Obmann wählen.

VII. Preisertheilung. Die Preise sollen vorzugsweise eine Anerkennung des Züchters ausdrücken; letzterer geht daher — ceteris paribus — dem Besitzer, welcher nicht zugleich Züchter ist, vor. Händler sind von jeder Concurrenz ausgeschlossen (II.). Den Preisrichtern bleibt freigestellt, wie sie sich ihr Urtheil bilden, nur muß letzteres in Kürze schriftlich motivirt werden. Auf der allgemeinen Concurrenz (II. a) und der Provinzialthierschau (I. in fine) ist nur das absolut und nicht das relativ Gute zu prämiiren. Dagegen ist es vorläufig nicht zu vermeiden, daß auf den speciellen Concurrenzen (II. b.) bei dem Mangel ganz normaler Schauthiere auch die relativ guten Stücke prämiirt werden. Nur sind auch hier kranke, oder mit solchen Fehlern behaftete Thiere, welche dem erstrebten Zuchtzweck entgegenstehen, von der Prämiirung unbedingt auszuschließen. In allen Fällen hat die Jury das Recht, ausgesetzte Preise ganz zu versagen (IV.). Die Namen der Mitglieder des Preisgerichts können im Programm genannt werden. Die Besitzer der zur Concurrenz gestellten Thiere, oder die mit der Vertretung beauftragten Personen, sind verpflichtet, der Jury jede verlangte Auskunft über Alter, Abstammung, Fütterung, Nutzung 2c. zu geben. Bei der allgemeinen Concurrenz (II. a.) wird die Beibringung eines Stammbaumes (Sprungregister) unerläßlich oder wenigstens sehr wünschenswerth sein. Neben den Preisen, welche den Einzelleistungen gelten, können auch Preise für Gesammtleistungen — für Viehstämme — ausgesetzt werden. Ein Viehstamm, welcher als solcher concurrirt, muß bei II. a. aus 12 Individuen derselben Zucht und desselben Besitzers bestehen und bei II. b. aus 6 Stück. Die mit ersten Preisen ausgezeichneten Thiere sollen nach Möglichkeit der Provinzialthierschau zugeführt werden. Bei Ertheilung von Prämien für Zuchtthiere ist die Bedingung zu stellen, daß letztere dem Zuchtzweck innerhalb der Provinz erhalten bleiben.

Motive. ad I. Nach der Zählung vom Januar 1873 besitzt Schlesien einen Rinderbestand von 1,347,826 Stück. — Hiervon entfallen auf den Regierungs-Bezirk Oppeln 441,677, Reg.-Bez. Breslau 489,665 und Reg.-Bez. Liegnitz 416,484 Stück. Die Zahlenunterschiede sind also nicht derartige, daß diese Bezirke nicht zur Unterlage für die Eintheilung der Schauen zweckmäßig dienen könnten. Viel bedeutender sind die Abstufungen der einzelnen Kreise in der Rinderhaltung. Den höchsten Bestand weist der Kreis Neisse mit 44,316 Stück auf und den niedrigsten der Kreis Steinau mit 12,545 Stück.

Von den 58 landräthlichen Kreisen haben:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 2 | Kreise | über . . . | 40,000 | Rinder. |
| 6 | " | zwischen | 30—40,000 | " |
| 13 | " | " | 25—30,000 | " |
| 17 | " | " | 20—25,000 | " |
| 13 | " | " | 15—20,000 | " |
| 7 | " | " | 12—15,000 | " |

Um eine Zersplitterung der Geldmittel und somit einen voraussichtlichen Mißerfolg zu vermeiden, können höchstens 9 Jahres-Localschauen und je alle 3 Jahre eine Provinzialthierschau in Aussicht genommen werden. Letztere wird überhaupt insolange kaum zu einer dem Zweck entsprechenden Ausführung gelangen, als die Lungenseuche nicht unter der Herrschaft einer rationellen Seuchengesetzgebung nahezu exstirpirt ist und als die Desinfection der Eisenbahnwagen nicht in einheitlicher und obligatorischer Weise geregelt wird. Unter den heutigen Verhältnissen werden sich die Besitzer preiswerther Thiere schwer entschließen, dieselben nach Breslau zu senden. Sollen die Provinzialschauen einen provinziellen Charakter erhalten und bewahren, so darf die Periodicität derselben keine allzu kurze sein; würden sie etwa alljährlich abgehalten, so müßten um den Betrag der hierfür aufgebrauchten Mittel die Subventionen der Localschauen gekürzt werden. Nun ist aber letzteren eine ungleich hervorragendere Bedeutung beizulegen, gerade für Hebung der Rinderzucht der Kleinbesitzer, die gegenüber den bez. Leistungen des Großgrundbesitzes größtentheils ganz unverhältnißmäßig zurücksteht und welche vorzugsweise der Anspornung und der Ueberweisung der verfügbaren Fonds bedürftig ist.

ad II. Die in den meisten Bezirken der Provinz vor Augen stehende Thatsache, daß die Rinder der Kleinbesitzer eine Concurrenz mit den Rindern der Großgrundbesitzer gar nicht bestehen können, drängt nothwendigerweise zu einer Eintheilung der Schauen in eine solche für rationelle, bewußte Zucht nach Leistungen, an welcher sich jeder schlesische Viehbesitzer betheiligen kann, und in eine Schau, auf welcher nur Thiere der gewöhnlichen Zucht concurriren. Für letztere Kategorie in den Besitzverhältnissen eine allseitig zutreffende Begrenzung zu finden, will nicht gelingen. Die Bezeichnungen „Kleinbesitzer", „Bauern", „gewöhnliche Landrace" sind nach Lage der Zustände und Verhältnisse ganz unzutreffend, weil die hierdurch zu ziehenden Scheidelinien gar nicht fest bestimmbar sind. Am wenigsten Unzuträglichkeiten bieten sich, wenn die durch die Kreisordnung geschaffene Scheidung des Besitzstandes gemäß des Grundsteuer-Reinertrages festgehalten wird. Hier ist lediglich in Erwägung zu nehmen, daß in den vorgeschrittenen Distrikten manche Kleinbesitzer Thiere in ihren Ställen haben, welche bereits wesentlich über die Leistungen hinausragen, die auf der speciellen Concurrenz (II b.) sich durchschnittlich darstellen werden. Solche Zuchten werden einerseits den erfreulichen Uebergang bilden von der gewöhnlichen Landzucht zur Hochzucht, andererseits wird es ihnen freistehen, in Concurrenz auf der einen, oder der anderen der beiden Abtheilungen zu treten. Hieraus kann aber eine Unzuträglichkeit oder eine Schädigung des Erfolges der Schauen nicht resultiren. Sollten dagegen Großgrundbesitzer (im Sinne der Kreisordnung) in der Rinderzucht so weit zurückgeblieben sein, daß sie in der Abtheilung II. a. nicht concurriren könnten, so wird eine solche beschämende Thatsache ihren Eifer zweifelsohne mehr anregen, als wenn sie in Folge einer anderweit beliebten Grenzziehung zu der für die Kleingrundbesitzer bestimmten Schau zugelassen würden.

ad III. Der früher in Geltung gewesene künstliche Aufbau der Kategorien ist heut wohl ziemlich allseitig als zweckwidrig aufgegeben. Die Zucht soll in bewußter Weise nach der verlangten Leistung hinzielen, die zur Anschauung gebrachte Leistung aber soll prämiirt werden. Bei der Concurrenz für Hochzucht (II. a.) stellen sich als Zuchtzwecke dar:

1. Die Milchergiebigkeit (Milchvieh),
2. die Frühreife (Fleischvieh),
3. die Arbeitsfähigkeit (Arbeitsvieh),
4. die combinirte Leistung.

In diesen 4, einer genügend scharfen Scheidung fähigen Klassen, werden alle Stämme, Racen, Zuchtrichtungen leicht sich einreihen lassen, und dem Züchter und Aussteller wird die natürliche Einfachheit dieser Aufstellung nach den füglich allein maßgebenden Gebrauchszwecken, leicht verständlich sein und bald belehrend werden.

Ohne Beeinträchtigung des Zweckes kann dieselbe Eintheilung auch bei den Schauen für gewöhnliche Zucht (II. b.) beibehalten werden. Denn wenn hier auch vorläufig und vielleicht noch lange Zeit die Kategorie III. 2 (Frühreife) nicht in Wirksamkeit treten wird, so werden doch die übrigen Leistungszwecke zur Anschauung gelangen. — Daß Bullen über 3 Jahr von der Prämiirung ausgeschlossen sein sollen, bedarf keiner Begründung. Bezüglich der übrigen Thiere soll bei der Concurrenz in Abtheilung II. a. eine Altersgrenze nicht gezogen werden, weil hier ganz entwickelte Individuen zur Prüfung der angestrebten höchsten Leistung erforderlich sind.

Dagegen erscheint bei der gewöhnlichen Zucht (II. b.) nur die Prämiirung jüngerer Thiere und zwar höchstens bis zum Alter von fünf Jahren zweckmäßig; denn hier gilt es aus dem vorhandenen Mutter-Material unter Benutzung geeigneter Bullen so rasch wie möglich besser genährten und gepflegten Nachwuchs zu erzielen, resp. hierzu durch Preise nach Möglichkeit anzuspornen. Wird dieses Ziel nicht zunächst im Auge behalten, werden Sinn und Verständniß hierfür nicht mit Anspannung aller Kräfte in die umfangreichen Kreise der Kleinbesitzer hineingetragen, so ist ein nennenswerther Effect von dem Prämienwesen nicht zu erwarten.

Reichlichere Ernährung in den ersten Lebensjahren, sowie Vermehrung und Verbesserung des Bullenmaterials, dies sind die Factoren, von denen eine Hebung der Rinderzucht der Kleinbesitzer lediglich erwartet werden kann.

ad IV. Die Höhe der zu ertheilenden Preise wird sich nicht ein für alle Mal festsetzen lassen. Hier kommen die localen Gewohnheiten, die wirthschaftlichen Zustände jedes einzelnen Bezirkes in Betracht. Für umfangreiche Bezirke der Provinz ist die ministeriellerseits proponirte Minimalgrenze von 150 M. viel zu hoch. Wir werden in häufigen Fällen mit 50 M. denselben Erfolg erzielen. Dagegen lassen sich Fälle denken, z. B. um besondere Ziele der Hochzucht anzuregen und zu fördern, daß Preise bis 600 M. allein geboten erscheinen.

Wenn wir eine dreijährige Periodizität der Provinzialschauen in Aussicht nehmen, so werden wir zunächst auf Sicherung der erforderlichen Fonds bedacht sein müssen. Erschließen sich hierfür keine anderen Quellen, als die Jahresraten von 26,100 M., so bleibt kein anderer Weg, als von dieser Summe alljährlich überhaupt einen gewissen Betrag für die Zwecke der Provinzialschau zu reserviren und in dem Provinzialthierschau-Jahre die Localschauen auf 6 zu reduciren.

Unter Bezugnahme auf die oben ad III in fine bez. der mangelhaften Bullen beigebrachten Anführungen, halten wir dafür, daß eine directe Unterstützung bedürftiger Gemeinden und Vereinigungen kleiner Leute zum Ankauf guter Bullen die segensreichsten und rascher sich zeitigende Früchte zur Folge haben wird, als die langsamer und zunächst auf den einzelnen Züchter einwirkende Ertheilung einer Geldprämie. Die Rindviehzucht der Kleinbesitzer krankt, abgesehen von der oben betonten irrationellen Aufzucht, — vorzugsweise an einem sowohl nach Zahl, als nach Qualität ganz ungenügenden Bullenmaterial. In der Mehrzahl außer Stande, selbst Vaterthiere zur Befruchtung ihrer Kühe zu halten, sind die kleinen Wirthe, da die Großgrundbesitzer bei den herrschenden Seuchen eine Benutzung ihrer Bullen durchschnittlich verweigern, auf die jedes Zuchtwerths baaren, häufig verkrüppelten Vaterthiere eines, aus dessen Haltung einen Erwerb betreibenden Nachbars, oder auf gleichwerthige Gemeindebullen angewiesen. — Hier liegt ein schreiender Nothstand und daher wohl ein dringender Anlaß vor, die am raschesten wirkende Hülfe zu bringen, d. h. den directen Ankauf besserer Thiere, welche der öffentlichen Benutzung gegen geringes Entgeld dienen sollen, zu unterstützen. In den Vorsitzenden der Localvereine und in den Wanderlehrern besitzen wir Organe, welche die zweckmäßige Verwendung der hier zu gewährenden Subventionen sichern. Für letztere Zwecke möchten aus der Jahressubvention per 26,100 M. bis auf Weiteres 2100 M. zu entnehmen sein. —

In dem Jahr der Provinzialthierschau sollen, wie angedeutet, in jedem Regierungsbezirk nur je 2 — in der ganzen Provinz also 6 — Localschauen abgehalten werden, während in den weiteren zwei Jahren in jedem Regierungsbezirk je 3 — im Ganzen — 9 Schauen stattzufinden hätten. In den Jahren, in welchen 9 Localschauen anstehen, möchten wir für die Zwecke der Provinzialschau je 1500 M., zusammen 3000 M., reserviren. Im Provinzialthierschaujahre selbst würden fernere 9000 M. hinzuzurechnen sein. Diesen Propositionen gemäß würde sich die Rechnung für das nächste Triennium wie folgt stellen:

| | | |
|---|---|---|
| 1875/76: | Subventionirung von Bullenankäufen (2 Mal 2100 Mark) . . . . . | 4200 M. |
| | Reserve für die Provinzial-Thierschau (2 Mal 1500 M.) . . . . . | 3000 " |
| | 18 Localschauen à 2500 Mk. . . . . | 45000 " |
| | d. h. 2 Jahresraten à 26100 Mk. = | 52,200 M. |
| 1877: | Subventionirung der Bullenankäufe . . . . . | 2100 M. |
| | 6 Localschauen à 2500 M. . . . . | 15000 " |
| | Provinzial-Thierschau . . . . . | 9000 " |
| | d. h. eine Jahresrate von | 26100 Mk. |

Daß auf den Localschauen vorzugsweise die Preise für die Abth. II. b. und auf der Provinzialschau vorwiegend die Preise für Abth. II. a. mit Geldmitteln auszustatten sein möchten, ergiebt sich aus den vorstehenden Anführungen.

ad V. Nach Lage unserer Besitzverhältnisse empfiehlt es sich, in Abth. II. b. nur Geldpreise zu ertheilen und in Abth. II. a. auf besonderen Beschluß der resp. Localcomitees auch Ehrenpreise zuzulassen.

ad VI. Um eine Gleichmäßigkeit in der Beurtheilung der Thiere und die strikteste Unparteilichkeit zu sichern, erscheint uns die Bildung einer bis zu einem gewissen Grade mit ständigen Mitgliedern ausgestatteten

Jury unerläßlich. Der in Vorschlag gebrachte Wahlmodus und die Zusammensetzung der Jury gewähren in beiden Beziehungen die erforderlichen Garantien.

ad VII. Die hier in Vorschlag gebrachten Bestimmungen sind meist reglementarischer Natur und motiviren sich selbst, resp. sie schließen sich den erprobten Programmen bisheriger Schauen an. Nur 2 Punkte werden einer Erörterung bedürfen. Zunächst bezieht sich dies auf die proponirte Prämiirung von Gesammtleistungen, von Viehstämmen einer Zucht.

Besonders für die Hochzucht (Abth. II. a.) ist diese Form der Prämienertheilung erfahrungsmäßig von höchster Bedeutung. Das anregende und zur Nacheiferung zwingend hinführende Moment, welches in der Vorführung des Products einer ganzen Zucht liegt, ist einer Auszeichnung mindestens ebenso werth, als die vorzügliche Einzelleistung.

Der andere Punkt, der einer kurzen Beleuchtung bedarf, bezieht sich auf die Bedingungen, welche an die Prämienertheilung zu knüpfen sind. Hierin wird man, insolange unsere Provinz in bisheriger Weise verseucht bleibt, wenigstens nicht so weit gehen können, daß man die Zuführung eines auf einer Localschau prämiirten Thieres nach der Provinzialschau obligatorisch hinstellt.

## Literatur.

**Landwirthschaftliche Thierheilkunde.** Die inneren und äußeren Krankheiten der landwirthschaftlichen Haussäugethiere von Dr. G. E. Haubner. 7. vermehrte und verbesserte Auflage. Berlin, Verlag von Wiegandt, Hempel und Parey, 1875.

Die Mittheilung, daß eine neue Auflage erschienen ist, genügt wohl einem Buch gegenüber, welches, wie das vorliegende, sich einer ungetheilten und allgemein bekannten Anerkennung erfreut. Mögen recht viele Landwirthe sich Rath in demselben erholen! G.

**Das Pferd im gesunden und kranken Zustande.** Ein unentbehrliches Handbuch für jeden Pferdebesitzer von Ladislaus Freiherrn von Zech, k. k. Major. 3. Auflage, mit vielen Abbildungen. Verlag von A. Hartleben, Wien, Pest, Leipzig.

Wenn das vorliegende Buch auch nicht unentbehrlich für jeden Pferdebesitzer ist (wie der Titel besagt), wenn demselben auch mitunter eine tiefere Wissenschaftlichkeit abgeht, so kann es doch allen Pferdebesitzern warm empfohlen werden. Die darin niedergelegten Mittheilungen und Rathschläge gründen sich auf die fast fünfzigjährige Erfahrung des Herrn Verfassers, welcher in dieser Zeit Tausende von Pferden gekauft und mit Sorgfalt und Liebe beobachtet hat. — Was ich unter der fehlenden Wissenschaftlichkeit verstehe, wird verständlich, wenn ich folgende zwei Punkte erwähne: Die 6. Abtheilung des dritten Hauptstückes ist überschrieben: „Andere krankhafte Vorfälle, theils vom Nerven-, theils vom Darmsystem entspringend." Man kann dem Nervensystem nicht ein Darmsystem gegenüber stellen. — S. 355 sagt der Herr Verfasser, um die bekannte Thatsache zu beweisen, daß man das geringe Hinken eines Pferdes an dem taktmäßigen Heben und Senken des Kopfes während dem Gange bemerken könne: „Die Ohrenspitzen stellen doch auf jeden Fall den höchsten Punkt des Umrisses von der ganzen vorbeitrabenden Gestalt dar; jeder Fehler im Tritt wird bei dem, dem Erdboden so nahen Fuße nur eine unmerkliche Abweichung des Regelganges darstellen; wie viel größer aber wird diese, wenn sich derselbe bis zur weit entfernteren Ohrspitze verlängert und somit vergrößert. Man betrachte einen vom Winde bewegten hohen Baum, so wird sich dessen Krone um mehrere Klaftern beugen, während der Stamm scheinbar ganz stille steht." G.

**Die gesammte Chemie der Gutswirthschaft,** in fünf farbigen Bildern nebst kürzerem Text, faßlich für Jedermann zur Aufklärung und Anregung herausgegeben von A. H. von Lengerke, praktischer Landwirth und Cultur-Techniker. Görlitz 1875. In Commission bei E. Remer.

Seitdem die Chemie in den Dienst der Landwirthschaft getreten ist, gehört es gewissermaßen zum ABC eines jeden Landwirths, welcher in seiner Wirthschaft vorwärts kommen will, sich klar zu machen, welches Quantum von Stickstoff, Kali und Phosphor in Zahlen und Werthen ausgedrückt, er durch die Ernte sowie durch den Verkauf von Fleisch und Getreide seinem Acker entzogen hat. Er muß aber auch wissen, was er durch seinen Viehstand an jenen Pflanzennährstoffen in Form von Dünger erzeugt und muß es sich dann berechnen können, wie viel er noch an künstlichen Düngern zukaufen muß, um eben seinem Acker in allen seinen Theilen die nothwendige Productionskraft dauernd zu erhalten. — In den vorliegenden Tabellen-Bildern wird nun dem praktischen Landwirth die Gelegenheit geboten, sich in leichtfaßlicher Weise ohne ein längeres Studium agricultur-chemischer Werke ein klares Bild von der Erschöpfung und Bereicherung des Bodens zu verschaffen. Sie empfehlen sich somit der allgemeinsten Verbreitung, namentlich den landw. Vereinen, zumal diesen die Anschaffung dadurch sehr erleichtert wird, daß auf 20 bezahlte Exemplare (Preis 2 Mark 40 Pfennige) 5 Frei-Exemplare geliefert werden. W.

## Zur Recension eingegangen:

Dr. Ad. Blomeyer. **Mittheilungen des landwirthschaftlichen Instituts der Universität Leipzig.** 1. Heft. Berlin 1875. (Wiegandt, Hempel u. Parey.)

Dr. F. Roloff. **Die Schwindsucht, fettige Degeneration, Scrophulose und Tuberkulose bei Schweinen.** Berlin 1875. (Wiegandt, Hempel u. Parey.)

Dr. Th. Hartig. **Kubik- und Geldtabellen für Metermaß und deutsche Reichsmark.** Berlin 1875. (Nicolai'sche Verlags-Buchhdlg.)

H Lehnert. **Fingerzeige bei Auswahl der Race, Kauf und Transport von Rindvieh.** Berlin 1875. (Wiegandt, Hempel u. Parey.)

Dr. C. Dammann. **Die Nothwendigkeit und die Grundzüge eines einheitlichen Viehseuchen-Gesetzes für das deutsche Reich.** Berlin 1875. (Wiegandt, Hempel u. Parey.

Dr. Georg May. **Die Erfolge der englischen Shorthornzucht in Deutschland.** Berlin 1875. (Wiegandt, Hempel u. Parey.)

Dr. A. Rümpler. **Die käuflichen Düngestoffe, ihre Zusammensetzung, Gewinnung und Anwendung.** Berlin 1875. (Wiegandt, Hempel u. Parey.)

R. Weber. **Anweisung zum Aufstellen von R. Weber's Raubthierfalle beim Fangen der Marder, Iltisse, Füchse, Ottern** ꝛc. Liegnitz 1875.

Richter. — v. Langsdorff. — Dr. v. der Goltz. **Die Lage der ländlichen Arbeiter im deutschen Reich.** Berlin 1875. (Wiegandt, Hempel u. Parey.)

Verantwortlicher Redacteur: Oekonomierath Korn.

1851. Gegründet 1851.
Allgemeine illustrirte Zeitschrift für die gesammte Landwirthschaft, Herausgegeben von Hugo H. Hitschmann. Größte landwirthschaftliche Zeitung Oesterreich-Ungarns. Erscheint jeden Samstag in Groß-Folio. Pränumerationspreis incl. Franco-Postversendung für Oesterreich-Ungarn viertelj. fl. 2, für das Deutsche Reich 4 Mark. Pränumerationsgelder sind franco, am besten mittelst Postanweisung, zu senden an die Administration der Wiener Landwirthschaftl. Zeitung, Wien, I., Fleischmarkt 6.

Wiener Landwirthschaftliche Zeitung.

1875. Fünfundzwanzigster Jahrgang.
Probenummern stehen über Wunsch jederzeit franco zur Verfügung. Pränumerationspreis incl. Franco-Postversendung für die Schweiz viertelj. 6 Frcs., Serbien 6 Frcs., Rumänien 6 Frcs., die Türkei 7 Frcs., Rußland 1 Rub. 50 Kop., Italien 6 Frcs., die Niederlande 3 Gld. 50 Ct., Belgien 6 Frcs. 50 Ct., Frankreich 7 Frcs. 50 Ct., England 5 Shilling, Nordamerika 1 Doll. 50 Ct., wenn franco und direct abonnirt wird bei der Administration der Wiener Landwirthschaftl. Zeitung. Wien, I., Fleischmarkt 6. 7-x]

# General-Agentur Liegnitz.

Hiermit erlaube ich mir ganz ergebenst den Herren Landwirthen anzuzeigen, daß ich am heutigen Tage Herrn **E. Heidemann** in Liegnitz die Vertretung meiner Maschinen-Bau-Anstalt für Schlesien übergeben habe. Ich werde stets bemüht sein, die reellste Waare zu liefern und bei zeitgemäßen Preisen billige Bedingungen zu stellen.

Außer stationären Maschinen baue ich Locomobilen und Dampfdreschmaschinen jeder Größe nur nach bewährtem System, andere landwirthschaftliche Maschinen für jede Branche. [625-8

Herr **E. Heidemann** wird jede gewünschte Auskunft gern ertheilen. Aufträge und Anfragen, die direct an mich kommen, gehen an Herrn **E. Heidemann** zur Erledigung zurück.

**Leipzig, Sellerhausen,** den 11. März 1875.

**A. Vogel.**

Auf vorstehende Anzeige Bezug nehmend, theile ich den Herren Landwirthen ergebenst mit, daß ich am heutigen Tage die Vertretung der Leipzig-Reudnitzer Firma **Götjes, Bergmann & Comp.,** jetzt Actien-Gesellschaft, niederlegte. Das mir während dieser 12jährigen Vertretung geschenkte persönliche Vertrauen bitte ich auf dies neue Geschäft, dessen vollständigste Reellität ich Ihnen hiermit versichere, freundlichst zu übertragen.

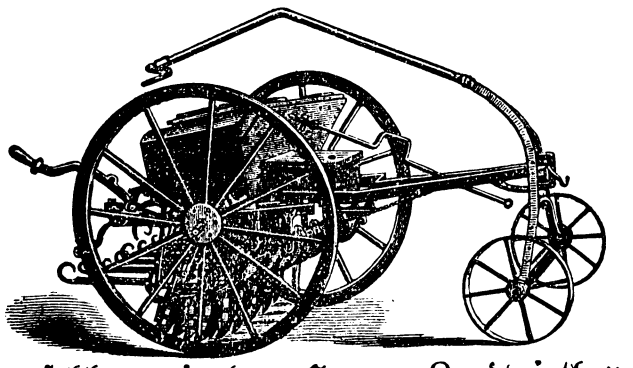
Ich werde stets bemüht sein, jede gewünschte Auskunft prompt zu ertheilen und etwaige Wünsche soweit als möglich zu berücksichtigen.

**General-Agentur Liegnitz.**
**E. Heidemann.**

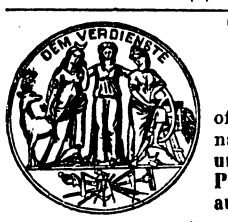
Gleichzeitig erlaube ich mir, meine Montir- und Reparatur-Anstalt geneigter Berücksichtigung bestens zu empfehlen. Agenten mit guten Referenzen werden gesucht.

**Vereinigte chemische Fabriken zu Leopoldshall,**
**Actien-Gesellschaft**
**in Leopoldshall-Stassfurt**
und deren Filiale. [125-x
**Die Patent-Kali-Fabrik A. Frank in Stassfurt**
empfehlen zur nächsten Bestellung, besonders für Hackfrüchte, Handelsgewächse und Futterkräuter, für Culturen auf Bruch- und Moorboden, sowie als sicherstes und billigstes Düngungs- und Verbesserungs-Mittel sauerer und vermoosster Wiesen und Weiden ihre (B. 1697)
**Kalidüngmittel und Magnesia-Präparate***
unter Garantie des Gehaltes und unter Controle der Landwirthschaftlichen Versuchsstationen. Prospecte, Preislisten und Frachtangabe gratis und franco.
* Unsere Düngesalze sind nicht zu verwechseln mit dem jetzt vielfach ausgebotenen s. g. ächten Kainit — einem rohen Bergproducte — welcher große Mengen von schädlichem Chlormagnesium enthält.

**Zum Frühjahrsanbau**



empfehlen wir den Herren Landwirthen
unser assortirtes Lager eigener (569
**Patent-Drillmaschinen**
von 9, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17 und 18 Reihen.
Für gutes Material und solide Construction leisten wir Garantie.
Ordres werden prompt effectuirt.
**Robey & Comp.,**
Verlängerte Siebenhufenerstraße,
Breslau,
Maschinenfabrik und technisches Bureau, Reparatur-Werkstatt.




**Unter Garantie der Keimfähigkeit**
offeriren zu billigsten Preisen in reinen Originalqualitäten Klee- und Wiesen-Sämereien, Zucker- und Futter-Rüben und Möhren, amerik. weisser Pferdezahn-Mais etc. etc. Preislisten und Proben auf Wunsch umgehend. [367-x

Kupferschmiedestrasse 8, zum Zobtenberge.
**Paul Riemann & Co.,**
Dungmittel- & Sämereien-Geschäft.

**Die Gleiwitzer Chemische Fabrik**

(Prämiirt Wien 1873.—Intern. Landw. Austell. Bremen 1874)
liefert billigst unter Garantie der notirten Gehalte
**zur Frühjahrs-Düngung**
ihre bekannten, einfachen und zusammengesetzten
**Chemischen Düngemittel**
*jeglicher Art,*
empfiehlt noch insbesondere ihre als wirksamst bewährten speciellen [623
*Rüben-Dünger,* **Kartoffel-Dünger,** *Wiesen- und Garten-Dünger,* erbittet Bedarfs-Aufgabe der Herren Abnehmer *zeitigst* und versendet auf Erfordern ihren Preiscourant.
Gleiwitz, im März 1875.
**Dr. D. Hiller.**

Auf der Herrschaft Kujau Oberschlesien — von Bahnhof Gogolin Personenpost — stehen, wegen Verminderung des Schafviehbestandes:
700 Stück zur Zucht taugliche Mutterschafe, wovon circa 250 tragend, und
200 Stück Hammeln, gute Wollträger und zur Mast sich eignend,
zum Verkauf. Abnahme bald oder nach der Schur. [652
Der Güter-Director.
**Reymann.**

Zur nächsten Brenn-Campagne bin ich schon jetzt in der Lage, zuverlässige Brenner auch für neues System nachzuweisen, und bitte um vertrauensvolle Zuwendung von Aufträgen.
Brieg, Regierungsbezirk Breslau. (52-4
**Walther Schmidt,**
Br.-Techniker.

Zur bevorstehenden Bauperiode empfehlen die Unterzeichneten
**Eisen-Constructionen** für Stall- und alle anderen Gebäude, liefern Zeichnungen und Kostenanschläge gratis und leisten für solide Ausführung Garantie. Halten stets ein reichhaltiges Lager von landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthen und fertigem Bau- und Maschinenguß aller Art, sowie bestes Schmiedeeisen und alle Sorten Schaare.
Tschirndorf. 271-x) **Gebr. Gloeckner.**

Druck und Verlag von W. G. Korn in Breslau.